

UNIVERSITÄT LETTLANDS
FAKULTÄT FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**TEXTSORTE „MÄRCHEN“ IM DAF –
UNTERRICHT FÜR KINDER**

BACHELORARBEIT

Verfasser: **Jevgenijs Majeviskis**

Studentenausweis: jm16039

Betreuer: Mg. philol. Ieva Blumberga

RĪGA 2019

Anotācija

Bakalaura darba tēma ir didaktika un vācu valodas kā svešvalodas mācīšanas metodes, kuru pamatā varētu mācīt bērnus valodu ar lietošanu tādu literatūras žanru, kā “pasakas”. Pasakas ir radītas kā bērnu literatūra, rakstīta parastā un saprotamā valodā.

Darba mērķis – optimizēt pasakas tādā veidā, lai viņus varētu izmantot kā didaktisko materiālu. Lai to izdarītu bija nepieciešams analizēt pasakas un izveidot viņu pamatā mācību materiālu, kas būtu piemērots 5 – 10 gadu vecuma bērniem. Balstoties uz izveidotiem uzdevumiem, bija veikti nodarbību pāris, lai pārbaudītu šī metodes efektivitāti.

Pēc nodarbībām ar 5 – 6 gadu vecuma bērniem bija atklāts, ka pilnai pasakas izpratnei ir nepieciešami trīs 40 minūšu ilgas nodarbības. Šo nodarbību laikā bērni pilnībā saprata pasakas saturu un atcerējās elementārus pamatvārdus un frāzes, kurus pēc tam varēja izmantot praktiskos uzdevumos.

Atslēgvārdi: didaktika, vācu valodas kā svešvalodas mācīšanas metodes, pasaka, mācību materiāls, nodarbības.

Abstract

The subject of undergraduate work is the didactics and methods of learning German as a foreign language, on the basis of which you can teach children the German language using such a literary genre as “fairy tales”. Fairy tales are presented as children's literature, written in simple and understandable language.

The purpose of this work is to optimize fairy tales so that they can be used as didactic material. To do this, it is necessary to analyse fairy tales and create on their basis educational material suitable for children aged 5 to 10 years. Based on the created tasks, several lessons were held to test the effectiveness of this method.

After classes with children 5 – 6 years old, it was revealed that a full understanding of the fairy tale requires three lessons lasting 40 minutes. During these lessons, the children fully understood the content of the fairy tale and memorized the main, elementary words and phrases that they later managed to use in practical tasks.

Keywords: didactic, methods of learning foreign languages, fairy tale, educational material, lessons.

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| Anotācija..... | 2 |
| Abstract..... | 3 |
| 0. EINLEITUNG..... | 6 |
| 1. Übersicht zur Didaktik..... | 8 |
| 1.1 Methoden des Fremdsprachenunterrichts..... | 8 |
| 1.2 Verwendung von Literatur im Fremdsprachenunterricht..... | 10 |
| 1.2.1 Stellung der Literatur im Fremdsprachenunterricht..... | 10 |
| 1.2.2 Funktion der literarischen Texte im Fremdsprachenunterricht..... | 11 |
| 1.2.3 Arbeit mit literarischen Texten..... | 12 |
| 1.3 DaF-Unterricht mit Kindern..... | 13 |
| 1.3.1 Hören und Sprechen..... | 13 |
| 1.3.2 Lesen und Schreiben..... | 15 |
| 2. Verwendung zusätzlicher Materialien..... | 16 |
| 2.1 Hör-Sehverstehen..... | 16 |
| 2.2 Audiovisuelle Medien..... | 17 |
| 2.2.1 Bilder..... | 17 |
| 2.2.2 Filme und Videos..... | 18 |
| 2.2.3 Audiobücher..... | 20 |
| 3. Märchen im DaF-Unterricht..... | 21 |
| 3.1 Das Genre – „Märchen“..... | 21 |
| 3.2 Merkmale der Märchen..... | 22 |
| 3.2.1 Volksmärchen..... | 23 |
| 3.2.2 Kunstmärchen..... | 24 |
| 3.2.3 Tiermärchen..... | 25 |
| 3.2.4 Zaubermärchen..... | 26 |
| 3.3 Kulturelle Aspekte der Märchen..... | 27 |
| 4. Psycholinguistische Aspekte..... | 28 |

| | | |
|-------|--|----|
| 4.1 | Erlernung der Sprache aus Kindheit | 28 |
| 4.2 | Kommunikation als Methode der Sprachwahrnehmung | 29 |
| 4.3 | Mehrsprachigkeit | 30 |
| 4.4 | Sprache und Gehirn | 31 |
| 5. | Arbeit mit Märchen | 34 |
| 5.1 | Charakteristik der Gruppe..... | 34 |
| 5.2 | Prinzip der Erstellung eines Lehrplans | 34 |
| 5.3 | Lehrplan und praktische Übungen für den Unterricht | 35 |
| 5.3.1 | Rotkäppchen | 35 |
| 5.3.2 | Aschenputtel | 38 |
| 5.3.3 | Der Wolf und die sieben jungen Geißlein | 40 |
| 5.3.4 | Rapunzel | 43 |
| 5.3.5 | Die Bremer Stadtmusikanten..... | 45 |
| 6. | ZUSAMMENFASSUNG..... | 48 |
| 7. | LITERATURVERZEICHNIS | 49 |
| 7.1 | Primärliteratur | 49 |
| 7.2 | Sekundärliteratur..... | 49 |
| 7.3 | Internetquellen | 51 |
| | Dokumentationsblatt..... | 52 |

0. EINLEITUNG

Ein solches Thema wie das Erlernen von Fremdsprachen war zu jeder Zeit aktuell. Aber jetzt, wenn die Welt für alle „offen“ ist, ist das Erlernen von Fremdsprachen ein wichtiger Aspekt im Leben eines jeden Menschen. Jedes Land ist bereit, neue Menschen für sich zu akzeptieren, vorausgesetzt, dass sie mit der Kultur dieses Landes vertraut sind und vor allem die Amtssprache des Landes fließend sprechen.

Es gibt viele verschiedene Methoden beim Sprachenlernen. Berücksichtigt man die psycholinguistischen Aspekte und Methoden des Fremdsprachenlernens unter Verwendung von Literatur, so können wir davon ausgehen, dass diese beim Lesen relevanter Kinderliteratur wie Märchen schnell den Wortschatz, die Konstruktion und den Gebrauch von Sprache auswendig lernen sollten. Deshalb liegt dieser Arbeit die Hypothese zugrunde, dass Märchen in der einfachsten Sprache geschrieben sind, die für Kinder verständlich und leicht „verdaulich“ ist. Und Märchen sind auch eine gute Stütze im weiteren Verständnis der Literatur.

Die Kindheit ist die Zeit eines Lebens, in der sich der Mensch am schnellsten entwickelt und das Wichtigste lernt: Gehen, Schreiben, Lesen, Sprechen. Aus Sicht der Psycholinguistik lernen Kinder Sprachen viel schneller als Erwachsene. Das Gehirn eines Kindes ist eher geneigt, sich an neues Material zu erinnern, einschließlich neuer Wörter in verschiedenen Sprachen. Deshalb ist das Ziel dieser Arbeit DaF-Unterricht zu optimieren und zu zeigen, dass der beste Weg, eine Sprache zu lernen, darin besteht, sie von Kindheit an zu lernen.

Um dies Ziel zu erreichen, ist es notwendig zu verstehen, wie das menschliche Gehirn, insbesondere das Gehirn des Kindes, funktioniert und wie Kinder Sprachen auswendig lernen können. Dies schließt den Einfluss von Audiomaterial (wie Musik und Hörbüchern), visuellem Material (wie Illustrationen für Märchen) und audiovisuellem Material (wie Filmen und Zeichentrickfilmen auf Märchenbasis) ein. Natürlich ist einer der wichtigsten Aspekte dieser Arbeit die Einführung der Didaktik, die Methoden zum Erlernen von Fremdsprachen und die Verwendung von Literatur zum Erlernen von Sprachen zu umfassen.

Um dieses Ziel zu erreichen und die Hypothese zu beweisen, wurden mehrere Unterrichte mit Kindern im Alter von 5 bis 6 Jahren durchgeführt. Unter Verwendung der in der wissenschaftlichen Literatur beschriebenen Methoden zur Arbeit mit Kindern

wurden optimale Aufgaben für Kinder entwickelt, einschließlich des Lesens des Märchens in der Originalsprache, aber auch des Lernens einfacher Wörter, des Verstehens der Märchenhandlung und der anschließenden Wiederholung des gelernten Materials durch verschiedene Aufgaben. Märchen haben eine besondere Schreibtradition, die eine Vielzahl von Dialogen und Situationen voller Auswirkungen umfasst. Aus der Sicht der wissenschaftlichen Literatur lernen Kinder das Material am besten durch Kommunikation und Spiele. Aufgaben, die auf Spielen und Kommunikation basieren, wie z. B. Theaterstücke, eignen sich am besten für die Arbeit mit Kindern. Deshalb sind die wichtigsten theoretischen Referenzen das Studium der Psycholinguistik und Didaktik, sowie das Studium der Methoden des Sprachunterrichts und des Sprachenlernens für Kinder, wobei die Übersetzungsmethode und die audiolinguale/audiovisuelle Methode besonders wichtig sind.

1. Übersicht zur Didaktik

1.1 Methoden des Fremdsprachenunterrichts

Die historische Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts lässt sich durchaus auch an der Aufeinanderfolge von Methoden ablesen (vgl. Jung 2001, 137). Methoden des Unterrichtens neuer Sprachen, wie Englisch oder Deutsch, wurden zuerst verwendet, um alte Sprachen wie Griechisch und Latein zu lehren und zu unterrichten. Im Laufe der Zeit (angesichts der neuesten Ergebnisse verschiedener Referenzwissenschaften) wurden die Methoden neugestaltet und an neue Standards angepasst, so dass die Sprachkenntnisse nicht nur in schriftlicher und mündlicher Form in der Schule, sondern auch im Alltag genutzt werden können.

Deutsch als Fremdsprache ist von dieser Entwicklung der Methoden des Fremdsprachenunterrichts nicht auszunehmen. Für Lehrende ist die Kenntnis der Grundzüge von Methoden notwendig und nützlich. So ist es möglich, Lehrbücher von der entsprechenden Basismethode zu klassifizieren. Methodenkenntnis erlaubt es, für die zuständige Zielgruppe, deren Fähigkeiten und die vorgegebenen Lernziele die geeignete Methode (das Lehrwerk) bzw. den möglichst besten methodischen Weg auszuwählen (vgl. Jung 2001, 137).

Es gibt vier Hauptmethoden, die als am meisten verwendeten und effektivsten identifiziert werden: die Grammatik–Übersetzungs–Methode (vgl. Jung 2001, 137), die audiolingualen/audiovisuellen Methode (AL/AV – Methode) (vgl. Heyd 1991, 25), die direkte/natürliche Methode (vgl. Jung 2001, 137) und der kommunikative Ansatz (die kommunikative Methode) (vgl. Jung 2001, 138).

Die Grammatik–Übersetzungs–Methode. Der Hauptfaktor beim Studium der Sprache durch diese Methode ist das Studium grammatikalischer Regeln und die Formulierung grammatikalisch korrekter Sätze. Überwiegende Übungsformen waren grammatisch korrekte Ergänzung von Lückensätzen bzw. grammatisch orientierte Umformungen. Der zweite wichtige Aspekt dieser Methode ist die Übersetzung. Es dient zur Überprüfung des erworbenen Materials und des sogenannten Sprachnachweises. Der Unterricht nach der GÜM bestand aus 3 Phasen: aus der Einführungsphase, in der Grammatiklehrstoff präsentiert wurde; aus der Übungsphase, in der Sätze zum Grammatiklehrstoff gebildet wurden; aus der Anwendungsphase, in der das Lesen, das Schreiben und das Übersetzen als Anwendung des Lehrstoffes geübt wurden (vgl. Jung 2001, 137).

Die audiolinguale/audiovisuelle Methode basiert auf Dialogen. Das Studium der Sprache konzentriert sich auf alltägliche Situationen, auf die Führung von Dialogen, während grammatische Regeln nicht gelehrt werden. Sie sind für den Unterricht konstruiert, bieten die jeweiligen grammatischen Phänomene und den entsprechenden (meist minimalen) Wortschatz dar. Sprache gilt als ein Bündel von Sprechgewohnheiten, als verbales Verhalten (vgl. Heyd 1991, 29). Die Unterrichte werden durch Fotos und Bilder begleitet und visuell verstärkt. Aber diese Methode bietet nicht die notwendige Vorbereitung der Schüler und bietet keine vollständige Ausbildung, so dass diese Methode oft von Lehrern kritisiert und nicht verwendet wird. Spracherwerb wird mit Überlegungen aus der, sog., behavioristischen Psychologie erklärt, die das Verhalten des Menschen auf den mechanischen Ablauf von Reizen und Reaktionen von Vor- und Nachmachen reduziert, und damit die schöpferischen Fähigkeiten des Menschen auf ein Minimum beschränkt und kaum Raum für aktive psychische Prozesse lässt. Ziel der AL/AV- Methode war die Entwicklung des Sprachkönnens und nicht mehr des Sprachwissens (vgl. Heyd 1991, 25).

Das Ziel der direkten/natürlichen Methode ist es, Fremdsprachen zu beherrschen, aufgrund der Tatsache, dass das sogenannte Sprachgefühl entwickelt wird, das bei der Verwendung der Muttersprache vorhanden ist. Daher werden Unterrichte in der Zielsprache abgehalten, sodass die Struktur und Verwendung der Sprache schneller gespeichert wird. Visuelle Materialien werden verwendet, um das Verständnis zu verbessern. Die Regeln der Grammatik spielen bei dieser Methode keine wichtige Rolle und werden letztlich nicht beim Erlernen einer Sprache verwendet. In diesem Fall erinnert man sich an die Regeln der Grammatik intuitiv. Der Nachteil dieser Methode besteht darin, dass die erfolgreiche Anwendung der Methode in hohem Maße von bestimmten Faktoren abhängt, beispielsweise von der Fähigkeit des Lehrers, Schüler zu interessieren, und der Fähigkeit, verbale und nonverbale Konzepte zu erklären und zu vermitteln (vgl. Jung 2001, 137).

„Der kommunikative Ansatz oder die kommunikative Methode verarbeitet Anregungen der Sprechakttheorie, der emanzipatorischen Bewegung und der Philosophie (kommunikative Kompetenz)“ (Jung 2001, 138). Ziel der Methode ist die Kommunikationsfähigkeiten zwischen Partnern zu entwickeln. Sprache wird pragmatisch gesehen, Muster der unterschiedlichen Versprachlichung von Sprechabsichten stehen im Vordergrund. Zur Verstärkung der Informationen werden visuelle Elemente wie Fotos oder Bilder verwendet. Das Unterrichten ist mehr auf den

Schüler als auf den Lehrer ausgerichtet, was ein größeres Interesse am Lernen ermöglicht und die Schüler motiviert. Die Nachteile dieser Methode sind die Vernachlässigung der Literatur und der Mangel an schriftlichen Übungen. Und das relativ starke Vorherrschen von Kommunikation in Alltagssituationen und damit eine oft zu eng verstandene Kommunikation führen dazu, dass der Erfolg dieses Ansatzes sehr stark von Zielgruppen und Lehrenden abhängig ist (vgl. Jung 2001, 138).

1.2 Verwendung von Literatur im Fremdsprachenunterricht

1.2.1 Stellung der Literatur im Fremdsprachenunterricht

Literarische Texte sind seit langem ein zentrales Element des Fremdsprachenunterrichts als kommunikative und kulturelle Einheit. Die Schüler nehmen Informationen aus dem Lesen von Texten, tauschen sie aus und ergänzen das Vokabular, indem sie unbekannte Wörter und Begriffe übersetzen (vgl. Hallet 2016, 42). Lehrbücher enthalten normalerweise Texte zu einem bestimmten Thema (Politik, Wirtschaft, Hobbys usw.). Beim Lesen von schöngeistiger Literatur kann man von den üblichen Schulungstexten in Lehrbüchern abweichen. Für die Studenten der schöngeistige Literatur wird die Möglichkeit geboten, sich mit einem breiteren Spektrum an Sprachkenntnissen vertraut zu machen: sie liefert Informationen über soziale und kulturelle Strukturen einer fremdsprachigen Gesellschaft und ermöglicht den Schülern, ihre allgemeine Perspektive zu erweitern (vgl. Martinelli 2012, 1).

In der Unterrichtsmethodik wird vorteilhafterweise die Einbeziehung eines literarischen Textes in die Fremdsprachenprogramme berücksichtigt. Informationen, die im Text geschrieben werden, sind nicht so flüchtig wie umgangssprachlich, sie erfordern Konzentration und brauchen Zeit, um damit zu arbeiten. Das sogenannte Lesen nach Hause erlaubt dem Aspekt der Lektüre der schöngeistigen Literatur zusätzliche Aufmerksamkeit zu widmen, wird häufig in die Programme von Schulen mit eingehendem Fremdsprachenstudium und höheren Bildungseinrichtungen aufgenommen (vgl. Martinelli 2012, 1).

Im modernen Sinne des Fremdsprachenunterrichts stößt eine große Anzahl von Kritik auf literarische Texte. Literarische Texte werden in der Ausbildung seltener verwendet, da sie mit kommunikativen Aktivitäten unvereinbar sind. In Lehrwerken werden meistens Texte verwendet, die in gängigeren Sprachen verfasst sind, z. B. in Standardsprache oder Alltagssprache. Solche Texte sind die Bearbeitung eines echten öffentlichen Diskurses, der in einer einfacheren und lehrreicheren Form präsentiert

wird. Die Aufgabe von Bildungstexten besteht darin, die Schüler in ihre alltägliche Umgebung zu tauchen und zu zeigen, wie bestimmte Begriffe in Lebenssituationen verwendet werden. Während literarische Texte in einer mehrdeutigen Sprache geschrieben werden, enthalten sie eine Vielzahl von Metaphern und anderen Stilfiguren.

1.2.2 Funktion der literarischen Texte im Fremdsprachenunterricht

Die Vielfalt der Texte und der Optionen, mit ihnen zu arbeiten, bietet viele Möglichkeiten, die Schüler zu motivieren. Der Hauptgrund für die aktive Verwendung von Texten im Unterricht ist die Tatsache, dass sie die Lehrenden nicht nur kognitiv, sondern auch emotional ansprechen (vgl. Bormane 2016, 85). Sie sind nicht leicht zu verstehen und führen zu Fragen, die Schüler dazu bringen, sich aktiver mit der Arbeit am Text zu beschäftigen. Daher erhalten sie bei richtiger Präsentation von Texten eine erweiterte Funktionalität. Wenn der Lehrer den richtigen Text auswählt, der den Sprachkenntnissen und Interessen der Schüler entspricht, werden die Schüler zum Lesen motiviert und gespannt bei dem Lesen.

Schriftsteller verwenden in ihren Werken häufig eine Beschreibung der Traditionen, Feiertage oder Besonderheiten ihres eigenen Landes. Literatur gilt als kulturelles Erbe des Landes und enthält eine Vielzahl nützlicher historischer und kultureller Daten. Daher bietet das Lesen von Literatur die Gelegenheit, die Kultur des Landes zu studieren, zum Beispiel: berühmte Schriftsteller, ihre Arbeit, die Ära, in der diese Werke Informationen über die Bevölkerung waren und vieles mehr (vgl. Martinelli 2012, 2).

Leseinformationen sind möglicherweise schwer zu verstehen, da sie eine große Datenmenge enthalten. Die Einführung mehrerer Charaktere in einer Passage ist normale Erscheinung bei großen Werken. In einer solchen Situation ist es leicht, sich in der Reihenfolge der Aktionen oder in den Verbindungen zwischen den Charakteren und ihren Interaktionen miteinander zu verlieren. Viele der Handlungen der Charaktere bleiben für manche Leser auch unverständlich. Jemand kann mit den Charakteren in einer bestimmten Situation nicht einverstanden sein. Die Diskussion zu verschiedenen Themen, die Diskussion des Problems, die Suche nach Argumenten dafür und dagegen, gibt den Schülern die Möglichkeit zu fliehen und eine Pause vom Lesen zu machen, und sie werden besser in das Verständnis des Textes einbezogen, indem sie die gelesenen Informationen interpretieren (vgl. Martinelli 2012, 2).

Literarische Texte sind reich an Wörtern und Ausdrücken, die in der Alltagssprache nicht üblich sind. Es ist nicht notwendig, klassische Literatur zu lesen, moderne Autoren verwenden auch die korrekte literarische Sprache, die das Vokabular der Leser erweitert. Der korrekte Umgang mit Sprache, basierend auf schönen literarischen Beispielen, wird das Verständnis der Grammatik erleichtern. Literarische Texte eignen sich zum Training von morphologischen und syntaktischen Strukturen (vgl. Martinelli 2012, 2).

1.2.3 Arbeit mit literarischen Texten

Das Arbeiten mit literarischen Texten bedeutet in erster Linie die Verarbeitung des geschriebenen Textes. Dies ist ein schwieriger Prozess, der viel Wissen erfordert. Der Zweck dieses Prozesses besteht darin, den Inhalt des Textes zu verstehen und damit arbeiten zu können. Um den Text zu verstehen, muss man wissen, dass der Text aus Zeichen (Buchstaben) besteht. Textverstehen bedeutet, Zeichen zu verstehen oder zu verarbeiten, was wiederum Dekodieren genannt wird (vgl. Lutjeharms 2016, 97).

Das Problem der Dekodierung wirkt sich nicht auf erfahrene Leser aus, da sie über ein relativ hohes Sprach- und Sprachverständnis verfügen und der Dekodierungsprozess für sie automatisch abläuft. Für weniger kompetente Leser ist dieser Vorgang sehr zeitaufwändig und lenkt von der Hauptaufgabe ab – dem Lesen des Textes. Während die Aufmerksamkeit des Lesers auf das Dekodieren vom Text gerichtet ist, wird der Lesevorgang unterbrochen. Die Entwicklung von Lesefähigkeiten durch Üben kann jedoch den Dekodierungsprozess automatisieren (vgl. Lutjeharms 2016, 97).

„Bei einem schriftlichen Text hat der Leser/Lerner alle Information in ihrem räumlichen Neben- und Miteinander vor sich“ (Storch 1999, 126). Verständnis braucht Zeit, die der Leser nach Belieben zuordnen kann. Daher muss er den Text nicht linear lesen, er kann von Passage zu Passage wechseln. Wie es in der Günter Storch Arbeit geschrieben ist – benötigt der Dekodierungsprozess Zeit, sodass Leser häufig unterschiedliche „Lesestile“ verwenden:

- überfliegendes Lesen: Lesen, um zu verstehen, was im Text gesagt wird und einen ersten Eindruck über den Text zu bekommen;
- orientierendes Lesen: Lesen, um zu verstehen, ob es sich bei dem Text um ein bestimmtes Thema handelt und ob dieser Text für den Leser interessant ist;
- kursorisches Lesen: Lesen, um die wichtigsten Textdaten zu verstehen;

- selektives Lesen: Lesen, um bestimmte Informationen aus dem Text herauszufinden;
- totales Lesen: Lesen, um so viel wie möglich aus dem Inhalt des Textes zu verstehen (vgl. Storch 1999, 126).

Bei der ersten Arbeit mit Texten ist es ratsam, kleine Textteile zu lesen. Bei der Wahl der richtigen Intonation spielt die Hilfe des Lehrers eine wichtige Rolle, da die Wahrnehmung durch zwei Kanäle – akustische und visuelle Kanäle – das Verstehen und Lernen der Sprache anregt (vgl. Lutjeharms 2016, 99). Nach den ersten Schritten und dem Lesen ist es notwendig, zu längeren Texten überzugehen. Es ist wichtig, dass die Schüler versuchen, verschiedene Stile zu lesen. Die Wahl des Textes und des Stils sollte den Schülern überlassen werden, da die Suche nach einem geeigneten Buch auch eine gute Leseerfahrung sein wird.

Es sollte daran erinnert werden, dass die Schüler selbst ihr Wissen bewerten und verstehen sollten, welche Wörter unverständlich sind, ob man aus dem Kontext raten kann oder man ein Wörterbuch verwenden muss. Wenn ein Wort unverständlich bleibt, aber das Textverständnis jedoch nicht gestört wird, kann man das nicht als großes Problem bezeichnen. Der Student muss jedoch selbst verstehen, ob dieses Wort für das weitere Verständnis des Textes wichtig ist.

1.3 DaF-Unterricht mit Kindern

1.3.1 Hören und Sprechen

Der erste Schritt beim Erlernen einer Fremdsprache ist das Zuhören und Sprechen. Lesen ist schwieriger, da umfassende Sprachkenntnisse erforderlich sind. Das Grundwissen beim Sprachlernen ist die Fähigkeit zuzuhören. Dies basiert auf der Notwendigkeit, sich auf die Wahrnehmung und Verarbeitung von akustischen Informationen zu konzentrieren. Es ist jedoch wichtig, dass man bei der Arbeit mit Kindern ihr Interesse weckt. Langweilige Aufgaben, die sie nicht interessieren, werden keinen Fortschritt geben. Aufgaben sollten so gestaltet sein, dass Kinder ein Teil des Bildungsprozesses werden und nicht das Interesse daran verlieren. Daher ist es einer der wichtigsten Aspekte, eine geeignete Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder am wohlsten fühlen und gleichzeitig nicht vergessen, dass sie an Aufgaben arbeiten müssen. Dazu ist es notwendig, die Schüler in kleine Gruppen aufzuteilen, in denen sie miteinander kommunizieren können und nicht von einer großen Anzahl von Gruppenmitgliedern abgelenkt werden. Gleichzeitig sollten Gruppen jedes Mal

unterschiedliche Teilnehmer haben, damit sich die Kinder daran gewöhnen, mit allen Klassenkameraden zu arbeiten (vgl. Lundquist-Mog / Widlok 2015, 40).

Diese Arbeitsweise umfasst Aufgaben wie das Erstellen von Dialogen oder das Besprechen eines Themas. Es gibt auch relevante Aufgaben zur Diskussion der Antworten aus den Aufgaben. Es ist jedoch erwiesen, dass Kinder Informationen viel schneller merken, wenn sie sich bewegen. Sehr produktive Methoden zum Erlernen der Sprache sind daher Spielaufgaben oder Theateraufgaben (vgl. Lundquist-Mog / Widlok 2015, 40).

Beim Rollenspiel oder beim Theaterspielen geht es nicht nur um die Entdeckung von Sprachkompetenzen, sondern auch um die Verbindung der Gruppenmitglieder untereinander. Wenn Kinder miteinander kommunizieren, legen sie ihre Identität in einer Gruppe fest und sind näher an ihren Klassenkameraden. Bei solchen Veranstaltungen können Kinder Raumgefühl entwickeln, ihre Stimme üben und ihre Kraft erkennen (vgl. Lundquist-Mog / Widlok 2015, 140).

Spiele sorgen für Spaß und machen Kinder glücklich. Dies ist ein natürlicher Prozess, der auf Kosten einer großen Anzahl von Vorteilen leicht in einen Bildungsprozess umgewandelt werden kann. Bei der Verwendung der Sprache im Spiel ist keine Kenntnis der Sprache erforderlich, da die meisten Aktionen Wörter ersetzen können (zum Beispiel bei der Pantomime); Spiele helfen, die Angst vor dem öffentlichen Reden zu überwinden und am wichtigsten ist es, dass Spiele für Kommunikation miteinander sorgen. Kommunikation ist ein Schlüsselaspekt, denn aus psycholinguistischer Sicht bietet Kommunikation die beste Atmosphäre für Kinder, um eine Sprache zu lernen (vgl. Lundquist-Mog / Widlok 2015, 139).

Aufgaben, die auf schnelle Fragen und Antworten (Quiz) basieren, werden dazu beitragen, kritisches und logisches Denken sowie dessen Geschwindigkeit zu entwickeln. Aufgaben, die auf der Analogie zwischen den Charakteren verschiedener Märchen und ihren Handlungen beruhen, werden auch die notwendigen Impulse für die Nutzung des erworbenen Wissens geben. Ein schnelles Verständnis dessen, was passiert und die Einbeziehung in den Lernprozess, werden eine wichtige Rolle für das weitere Lernen spielen. Es ist daher ratsam, diese Fähigkeiten von Kindheit an zu entwickeln. Aufgaben, die auf schnelle Fragen und Antworten basieren, helfen, Denkgeschwindigkeit zu entwickeln.

1.3.2 Lesen und Schreiben

Für Anfänger, die eine Sprache lernen möchten, sind die wichtigsten Aspekte das Zuhören und Sprechen. Nach dem Erlernen der Grundfertigkeiten ist es ratsam, sich mit komplexeren Aufgaben zu beschäftigen, die auf Lesen und Schreiben basieren. Neben Kommunikationsaufgaben ist es notwendig, eine Schreibtechnik bzw. eine Hand zu entwickeln. Das Schreiben von Aufsätzen kann auch ein Weg sein, um Fantasie zu entwickeln. Märchen – ein lehrreiches Genre der Literatur, das eine Vielzahl von Themen umfasst, die für Wissen notwendig sind, z. B. Freundschaft, Familie, Mut usw. Einige Märchen können ein gutes Beispiel dafür sein, wie man in bestimmten Situationen handelt. Aufgaben mit dem Schreiben eines Essays, was diese oder jene Geschichte lehrt, werden dazu beitragen, das Erlernte zu festigen und zum Nachdenken zu bringen (vgl. Lundquist-Mog / Widlok 2015, 53).

Bei der Verwendung von Aufgaben, die auf Antworten und Fragen basieren, müssen sich Kinder möglicherweise an die Handlung des gelesenen Märchens erinnern, um mit ihr weiterarbeiten zu können. Solche Aufgaben können beispielsweise die Auswahl der richtigen Option aus den vorgeschlagenen Aufgaben oder das Schreiben der Antwort in eigenen Worten umfassen. Aufgaben mit fehlenden Wörtern in Sätzen oder das Korrigieren von Fehlern in Sätzen aus einem Märchen können beim Lesen die Aufmerksamkeit für Details fördern und die Erinnerung auffrischen.

2. Verwendung zusätzlicher Materialien

2.1 Hör-Sehverstehen

Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben – diese vier Fähigkeiten sind ein wesentlicher Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts und zahlreicher Sprachprüfungen. Daher müssen sie auch unterrichtet werden. Um die im modernen Fremdsprachenunterricht studierten oder gelesenen Informationen zu verstärken, wird das Konzept der vier Fertigkeiten durch auditive und visuelle Wahrnehmung erweitert (vgl. Badstübner-Kizik 2016, 93).

Sogenanntes Hör-Sehverstehen erfolgt in enger Anlehnung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR). Hör-Sehverstehen bezieht sich auf die Fähigkeit eines Schülers, audiovisuelle Medien zu verwenden, d. h. gleichzeitig hören und sehen. So haben die Schüler die Möglichkeit, das Verhalten des Körpers (z. B. Aussehen, Mimik, Gesten usw.) zu beobachten und die auf dem Protokoll enthaltene Rede zu hören, die Richtigkeit der Aussprache von Wörtern oder Lauten und die korrekte Wortfolge in einem Satz zu untersuchen.

Die Verwendung von Hör-Sehverstehen in Klassen hat jedoch ein Problem, da die Aussprache des Materials in der Regel von einem Muttersprachler erfolgt. Das Problem liegt in der Flüchtigkeit der visuellen und akustischen Zeichen, was einer alltäglichen Kommunikation sehr ähnlich ist. Selbst Muttersprachlern fällt es schwer, die Aufgaben zu bewältigen, bei denen man die Aufnahme anhören benötigt und die richtigen Antworten aufzunehmen. Um Überforderungen zu vermeiden und die Schüler motiviert zu halten, erfordert ein Niveau geeignete Aufgaben, die das Verständnis unterstützen müssen. Deshalb ist das Ziel dieser Modelle im DaF-Unterricht für Kinder die Erarbeitung einfacher Aufgaben zur Verstärkung der bereits untersuchten Informationen (vgl. Badstübner-Kizik 2016, 94).

Trotz der Schwierigkeit, mit Hör-Sehverstehen zu arbeiten, ist es sinnvoll, es im Fremdsprachenunterricht einzusetzen. In dieser Situation ist der richtige Ansatz erforderlich, d. h. die korrekte Darstellung des Materials. Bei der Arbeit mit nicht kompetenten Sprechern, soll verständlich sein, dass viele Wörter oder Ausdrücke unverständlich sein können und einer Klärung bedürfen. Der Unterricht findet in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrer und den Schülern statt. Solche Aufgaben können sehr unterschiedlich sein. Dazu gehören vor allem assoziative und organisatorische Aktivitäten, beispielsweise die Verteilung von Wörtern in bestimmte Kategorien oder

Wortnetze zu Schlüsselworten aufbauen. „Lernziel in diesen Bereich stehen in engem Zusammenhang mit dem Aufbau produktiver Fertigkeiten, z. B. Ausspracheschulung, Wortschatzerwerb, mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit“ (Badstübner-Kizik 2016, 95).

2.2 Audiovisuelle Medien

2.2.1 Bilder

Die sogenannten visuellen Medien wie Bilder, Poster oder Zeichnungen sind im Fremdsprachenunterricht längst etabliert. Der Hauptgrund für die Verwendung optischer Medien ist, dass sie die fremdsprachliche Realität ins Klassenzimmer übertragen können, die zu Beschreibung, Kommentar, Vergleich oder auch Hypothesenbildung anregt (vgl. Storch 1999, 276). Aus Sicht der Psychologie helfen optische Medien, das Denken zu vertiefen und aus dem, was gelesen war, viel mehr zu verstehen.

Die Grundlage für die Visualisierung von Bildungsinformationen ist die Nutzung der Merkmale des visuellen Systems und die angeborene Fähigkeit des menschlichen Gehirns, effektiv mit visuellen Bildern zu arbeiten. Das menschliche Sehsystem ist dominant, und nicht nur weil es als die wichtigste Informationsquelle der Welt gewusst wird, sondern auch weil es die Rolle eines internen Kommunikationskanals zwischen allen Analysesystemen spielt, ist es ein funktionales Organ – ein Signalkonverter. Durch die Visualisierung von Informationen können Bildungsinformationen aus verschiedenen Wahrnehmungskanälen in eine visuelle Form umwandeln werden, wodurch die Verarbeitung und Aufnahme des Materials aufgrund der effektivsten Arbeitsweise beschleunigt wird (vgl. Storch 1999, 276).

Mit der kommunikativen Methode (vgl. Jung 2001, 138), die beim Lernen einer Sprache mit Kindern am produktivsten ist, kann die Arbeit mit Bildern in einen vollwertigen Unterricht umgewandelt werden. Wenn man Bilder mit mehreren Personen verwendet, die miteinander kommunizieren, kann man eine Aufgabe festlegen, bei der die Kinder einen möglichen Dialog zwischen den Zeichen im Bild ausführen müssen. Eine andere Option kann eine Aufgabe sein, in der erklärt sein muss, wie und warum sich diese Helden trafen. Es ist auch ein guter Beginn des Unterrichts. Kinder haben die Möglichkeit, sich an den Inhalt der Geschichte zu erinnern. Wichtig bei der Verwendung solcher Methoden sind vier Hauptprobleme, die mit einander direkt zusammenhängen bei den sog. „Offenheiten“ (vgl. Storch 1999, 277):

- räumliche Offenheit: Was befindet sich außerhalb des Bildes?
- zeitliche Offenheit: Was ist zuvor passiert, was passiert danach?
- soziale Offenheit: Welche soziale Beziehung besteht zwischen den dargestellten Personen?
- kommunikative Offenheit: Was sprechen die Personen miteinander?

Die Arbeit mit Bildern kann aber mehr unterschiedlich sein. Eine sehr nützliche Aufgabe für Kinder kann die Suche nach einem bestimmten Objekt im Bild sein. Um dies zu tun, müssen sie vorsichtig sein, weil das Objekt überhaupt nicht so nah ist oder etwas klein ist. Die Aufmerksamkeit zum Detail wird als einer der wichtigsten Bestandteile der Arbeit mit Texten bemerkt. Daher ist es hilfreich, sie mit Hilfe von Bildern zu entwickeln (vgl. Storch 1999, 277).

Eine der häufigsten und effektivsten Aufgaben bei der Arbeit mit Bildern ist die Einordnung von Bildern in der richtigen Reihenfolge. Eine ähnliche Methode wird auch beim Studium der Geschichte angewendet, wenn die Schüler aufgefordert werden, die Bilder in chronologischer Reihenfolge anzuordnen und später zu erklären, was im Bild passiert, und das Datum des Ereignisses zu nennen. Anhand von Bildern, die verschiedene Situationen aus einem Märchen beschreiben, kann man überprüfen, wie gut sich die Kinder an die Handlung des Märchens erinnern. Nachdem die Bilder in der richtigen Reihenfolge angeordnet werden, müssen die Kinder die Geschichte erklären, die sie machte (vgl. Storch 1999, 278).

In den Texten kann es neue Wörter gegeben werden, die von Kindern weder in einer Fremdsprache noch in ihrer Muttersprache verstanden werden. Um diese Wörter zu verstehen, benötigen Kinder eine genaue Vorstellung davon, was dieses Objekt ist oder wie es aussieht. In solchen Situationen dienen optische Medien als Assistenten beim visuellen Verständnis eines Objekts. Wenn man das Bild des Objekts betrachtet, bekommen die Kinder ein umfassendes Verständnis der Situation und das Material wird sofort aufgenommen (vgl. Storch 1999, 278).

2.2.2 Filme und Videos

Filme und Videos werden auch als optische oder visuelle Medien bezeichnet. In der heutigen Welt, in der jeder Mensch immer ein Smartphone, Tablet oder Computer mit sich hat, ist visuelle Unterhaltung wie Videos und Filme alltäglich geworden. Fast jedes Buch hat eine Bildschirmversion. Märchen wiederum begannen vor langer Zeit zu filmen. Angesichts dessen, dass die Suche nach einer solchen Unterhaltung nicht

schwierig ist. Der Präsenz des Internets und beziehungsweise der Online-Plattformen, auf denen man einen Film oder ein Video zu einem beliebigen Thema finden kann, ist in großen Mengen verfügbar. Daher haben auch die jüngsten Zuschauer keine Probleme mit der Suche. Dies macht visuelle Medien zur einfachsten Methode, um Informationen zu verstärken.

Video nimmt seit Anfang der 80er Jahre einen festen Platz in der fachdidaktischen Diskussion um den DaF-Unterricht ein. Medien spielen im Fremdsprachenunterricht eine wichtige Rolle, da sie verschiedene Themen visuell darstellen und dadurch Fremdsprachen und Fremdkultur in den Unterricht bringen (vgl. Storch 1999, 281). Videos in Klassen haben ein großes Funktionsregister:

- informativ, z. B.: eine Beschreibung aktueller Ereignisse wie Nachrichten, Informationen aus aller Welt usw.;
- sozial oder kommunikativ, z. B.: Dialog oder Argumentation zu verschiedenen Themen;
- grammatikalisch, z. B.: korrekte Aussprache von Wörtern oder korrekte Reihenfolge von Wörtern in einem Satz.

Eines der häufigsten Probleme beim Erlernen einer Fremdsprache ist die korrekte Aussprache. Beim Studieren dies theoretisch durch Lesen von Büchern und Lehrbüchern, ist es schwierig, die Richtigkeit der Aussprache bestimmter Laute oder Wörter zu verstehen. Beim Ansehen ein Video mit einer gesprochenen Sprache von Muttersprachlern, wird die Aussprache gehört und ist leichter zu merken, da Kinder Gesichtsausdrücke beim Aussprechen von Buchstaben und Wörtern sehen und wiederholen.

Manchmal kann das Verständnis des Textes Kindern Schwierigkeiten bereiten. Das Ansehen von Filmen oder Videos spielt in diesem Fall die Rolle eines Assistenten bei der Erklärung der Situation. Durch Ansehen die bewegten Bilder auf dem Bildschirm, werden Kinder mit den Aktionen der Helden und der Umgebung, in der sie sich befinden, verständlicher. Die Verwendung dieser Methode der Informationsaufklärung eröffnet Möglichkeiten für vielseitige Arbeiten im Klassenzimmer, z. B. Rollenspiele oder Simulationen.

2.2.3 Audiobücher

Eines der möglichen Formate zum Erlernen einer Fremdsprache sind heute Audiobücher oder Hörbücher. Viele Werke werden nicht nur in Papierform, sondern auch im Audioformat veröffentlicht. Für Fremdsprachenlerner sind Hörbücher ein sehr effektives Mittel, um die Aussprache und Hörverstehen zu üben und zu verbessern (vgl. Bormane 2016, 83).

Die Schwierigkeit bei der Verwendung von Hörbüchern ist das Fehlen eines Bildes (statisch oder bewegt) für das Kind. Beim Zuhören eines Buches, um alles zu verstehen, benötigt man ein ausreichend großes Vokabular und Erfahrung im Umgang mit der Sprache. Da die Aufstellung von Wörtern in der deutschen Sprache eine besondere Reihenfolge hat, die dem Kind das Verstehen erschweren kann, sind Hörbücher eher für diejenigen geeignet, die bereits ein gewisses Verständnis der Sprache und Erfahrung im Umgang mit der Sprache haben (vgl. Bormane 2016, 86).

Trotz der Schwierigkeiten beim Zuhören kann das Fehlen von Bildern jedoch eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Fantasie spielen. Beim Zuhören eines Textes, der keine visuelle Verstärkung hat, muss der Hörer die Vorstellungskraft aktivieren und sich vorstellen, was passiert. Im Klassenzimmer für Kinder kann das Hören von Audiomaterial der Grund für die Aufgabe sein, was einen Höhenflug erfordert. Beim Anhören eines Ausschnitts aus dem Text müssen Kinder eine Gehörsituation zeichnen und später erklären, was ihrer Meinung nach mit den Helden in der Aufnahme passiert ist und beziehungsweise was das Kind selbst gemalt hat.

3. Märchen im DaF-Unterricht

3.1 Das Genre – „Märchen“

Märchen finden einen Platz unter allen Völkern der Welt, aber zuallererst, wenn man von Märchen spricht, ist es mit den Brüdern Grimm verbunden, die als die Vorfahren dieses literarischen Genres gelten. Der genaue Ursprung der Märchen ist unbekannt, doch aus der Märchensammlung der Brüder Grimm geht hervor, dass sie aus Mythen, Legenden und Geschichten stammt. Wie bei jedem literarischen Genre ist es zunächst erforderlich, die Bedeutung dieses Genres, seine Merkmale und mögliche Variationen zu verstehen. Das literarische Genre „Märchen“ hat eine spezifische Definition. In der wissenschaftlichen Literatur gibt es eine große Anzahl verschiedener Erklärungen für die Bedeutung dieses Wortes und dieses Genres, aber in den meisten Fällen sind die Autoren der Ansicht, dass es fast unmöglich ist, dieses Wort zu erklären (vgl. Hetmann 1999, 13).

Die Bedeutung eines Märchens zu erklären und wie es aussieht, ist nicht einfach, da es verschiedene Arten von Märchen gibt, wie zum Beispiel: Tiermärchen, Zaubermärchen, Volksmärchen und Kunstmärchen. Sie alle haben jedoch einige Funktionen gemeinsam, die in allen Definitionen vorhanden sind. „Unter Märchen verstehen wir [...] eine mit dichterischer Fantasie entworfene Erzählung, besonders aus der Zauberwelt, eine nicht an die Bedingungen des wirklichen Lebens geknüpfte wunderbare Geschichte“ (Hetmann 1999, 14).

Märchen gehören zu den ältesten literarischen Gattungen und Erzählformen. Das genaue Alter der Märchen ist nicht bekannt, aber es wird vermutet, dass sie vor allem seit dem Erscheinen der ersten Sammlung von Märchen der Brüder Grimm im frühen 19. Jahrhundert erschienen sind. Die Entdeckung von Märchen erweiterte schnell das soziale Literaturspektrum und schuf seinen eigenen einzigartigen Literaturstil. Mit der Veröffentlichung der ersten Märchensammlung haben die Brüder Grimm die Anziehungskraft von Kindern auf Geschichten erhöht, aber auch junge und alte Leser für dieses Genre angezogen. Da sie einzigartige Eigenschaften hatten, um Realität und Vorstellungskraft zu erweitern und den Glauben an ein Wunder zu stärken (vgl. Freund 2003, 7).

Parallel zur Entdeckung der Volksmärchen wurden Märchen in der Romantik als eigenständiges und eigenständiges literarisches Genre angesiedelt. Sie verglichen oft Realität und Wunder, Poesie und Gewöhnlichkeit. Während Kunstmärchen Elemente

der Utopie und Realität in dieses Genre einführte. Märchen waren ungewöhnliche und nicht alltägliche Geschichten mit Happy End, was die Leser zu langen Diskussionen über die Zukunft der Helden und ihre Perspektiven führt, in denen das Gute immer über das Böse siegt, die Schönheit das Hässliche und die Liebe den Hass besiegt. Darüber hinaus konzentrieren sich Märchen auf das Leben der einfachen Menschen, die Teil der sozialen Norm sind (vgl. Freund 2003, 8).

3.2 Merkmale der Märchen

Bei dem Versuch, das Wort „Märchen“ zu erklären, übersehen die Autoren der wissenschaftlichen Literatur die genaue Bedeutung dieses Wortes und erklären es anhand der Merkmale dieses literarischen Genres. Die Geschichte ist notwendigerweise unterhaltsam, ungewöhnlich, mit einer klar zum Ausdruck gebrachten Vorstellung des Triumphs von Gut über Böse, Wahrheit über Lügen, Leben über Tod; Alle Ereignisse in ihr werden zum Ende gebracht, die Unvollständigkeit und Unvollständigkeit sind nicht kennzeichnend für die Märchenhandlung (vgl. Lüthi 1966, 17). Die wichtigsten Genre-Merkmale von Märchen sind:

- **Mystik:** Märchen gehören zum Genre der fantastischen Literatur, da sie normalerweise Situationen enthalten, die in der realen Welt nicht zu finden sind. Dieser informative Aspekt von Märchen ist die motivierende Kraft des Genres.
- **Helden:** Die meisten Märchen enthalten typische Helden aus einer Hand: sprechende Tiere, Könige, Prinzen und Prinzessinnen. Traditionell haben Märchen einen positiven und einen negativen Helden. Und die Geschichte wird immer vom positiven Helden belohnt, das Negative wird bestraft.
- **Beziehung zur Kultur:** Märchen sind ein Beispiel für Volksliteratur, die sich mit Kultur, ihren Merkmalen und Unterschieden zur Kultur eines anderen Landes befasst.
- **Kontrast:** Reich und Arm, schön und gruselig, Groß und Klein, schlecht und gut (vgl. Lüthi 1966, 18).
- **Anleitung:** Jede Geschichte hat ihre eigene anleitende Botschaft. Durch das Lesen von Märchen können Kindern bestimmte Kenntnisse vermittelt werden, die auf den Handlungen der Figuren beruhen, zum Beispiel: Wie man in einer bestimmten Situation handelt. Märchen berühren auch oft Themen wie die Werte Freundschaft und Familie, lehren Mut und Treue usw.

Jedes Märchen bezieht sich auf eine bestimmte Art. Jede Art von Märchen hat ihre eigenen Merkmale und ihre Klassifizierung, die auf dem Aarne-Thompson-Index basiert. Der Aarne-Thompson-Index ist ein Klassifizierungssystem für Märchen, mit dem in internationalen Studien Art und Motive von Märchen ermittelt werden. Nach Aarne-Thompson-Index sind Märchen in verschiedene Arten unterteilt: Tiermärchen, Zaubermärchen, legendenartige Märchen, novellenartige Märchen, Märchen vom dummen Teufel/Riesen und Schwänke (<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/aarne-thompson-index/>).

In einem engeren Kreis können Märchen jedoch in vier Haupttypen unterteilt werden: Volksmärchen, Kunstmärchen, Tiermärchen und Zaubermärchen. Diese Märchen sind typisch für die deutsche Folklore.

3.2.1 Volksmärchen

Volksmärchen haben keinen bestimmten Autor, da sie seit Jahrhunderten von Generation zu Generation weitergegeben werden. Trotzdem gehört diese Art von Märchen zum Genre der Weltliteratur. Solche Märchen zeichnen sich durch Inkompatibilität mit dem Wort „Original“ aus. Sie werden von den älteren Generationen der jüngeren nacherzählt und jeder erzählt sie in seiner Form, erzählt auf seine eigene Art und mit seinen eigenen Ergänzungen. Die Moral eines solchen Märchens bleibt jedoch immer statisch. Aus diesem Grund meiden viele den Begriff „Volksmärchen“ und sagen stattdessen einfach „Märchen“. Die bekanntesten Volkserzählersammler sind die Brüder Grimm (<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/volksmaerchen/>).

Das wichtigste Merkmal von Volksmärchen ist das Erscheinen fantastischer Elemente wie Transformationen, sprechende Tiere und magische Kräfte. Fantasiewesen wie Riesen, Zwerge, Hexen und Feen sind stark typisiert und haben bestimmte Funktionen, die sich relativ klar in Helfer und Gegner aufteilen lassen. Im Mittelpunkt des Geschehens steht immer ein Held oder eine Heldin, die während der Handlung von einer Zwangslage befreit wird. Märchenfiguren zeichnen sich nur durch Gemeinsamkeiten wie Schönheit, Mut und Umsicht aus, eine genauere Beschreibung fehlt. Positive und negative Zeichen sind klar abgegrenzt: Die positiven sind schön und die negativen sind hässlich oder zeichnen sich durch keinerlei Besonderheiten aus (manchmal ist ihr Aussehen überhaupt nicht betroffen). Der Held findet immer seinen Weg und sein Ziel, zu dem er durch die Geschichte geht. Der Höhepunkt solcher

Geschichten ist eine Wendung der Handlung, wodurch der Held in die Irre geht. Das Ende ist ein typisches Ende – der Held wird für seine Bemühungen belohnt, der Bösewicht wird für sein Verbrechen bestraft (<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/volksmaerchen/>).

Anfangs waren Volksmärchen nicht für Kinder gedacht, da sie auf der Grundlage von Legenden und Erzählungen erfunden wurden, die gewalttätige Szenen und unhöfliche Sprache beinhalteten. Die Märchensammlung „Kinder- und Hausmärchen“ von Bruder Grimm war die erste Sammlung für Kinder. Darüber hinaus spielte die Tatsache, dass diese Sammlung Illustrationen enthielt, die Kinder anzogen, eine wichtige Rolle. Daher ist diese Art von Märchen am besten für Kinder geeignet. Es ist in einfacher Sprache verfasst und enthält eine instruktive Nachricht (<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/volksmaerchen/>).

3.2.2 Kunstmärchen

Kunstmärchen sind im Gegensatz zu den Volksmärchen das Werk eines eindeutig zuzuordnenden Verfassers. Elemente der Magie und Mystik sind auch in diesen Märchen sowie in Volksmärchen enthalten, und Motive sind oft aus Volksmärchen entlehnt. Zum anderen hängen künstlerische Märchen direkt vom Stil des Autors ab (vgl. Lopareva 2016, 14).

Kunstmärchen haben keine klare Trennung zwischen Gut und Böse. Anstelle von märchenhaften Helden, die durch ihr Verhalten oder ihre Handlungen eine bestimmte Botschaft vermitteln, werden im Kunstmärchen Modelle realer Menschen verwendet. Die übliche Handlung eines Kunstmärchens ist der innere Konflikt des Protagonisten, der durch die Inkompatibilität des Alltags und der inneren Welt des Protagonisten verursacht wird. Die Darstellung muss auch nicht linear sein. Der Autor beschreibt seinen Charakter oft detaillierter als ein paar Worte wie in einer Volksgeschichte. Der Held öffnet sich dem Leser sowohl von außen als auch von innen. Das Ende eines solchen Märchens kann vielfältig sein und muss nicht gut enden (vgl. Lopareva 2016, 15).

Diese Art von Märchen passt zu einem erwachseneren Publikum, da das Motiv sich von den üblichen magischen Geschichten über Prinzen und Prinzessinnen unterscheidet. Der Autor bedient sich einer Vielzahl von Metaphern und anderen Stilmitteln, was das Verständnis der Geschichte erschwert. Um die Handlungen und Motive des Helden zu verstehen, muss sich der Leser an die Rolle dieses Helden

gewöhnen. Fiktion ist eng mit Romantik in Deutschland verbunden. Solche Geschichten zeigten die dunklen Seiten des Menschen und seiner Natur. Typische Fabelmotive endeten in einer Trennung zwischen Gut und Böse (<http://www.maerchenatlas.de/kunstmarchen/kunstmarchen/>).

3.2.3 Tiermärchen

Sprechende Tiere, die ihr eigenes Leben führen, waren schon immer typische Vertreter von Märchen. Tiergeschichten bezeichnet Geschichten, in denen Tiere die Rolle von Protagonisten spielen, während der Mensch eine untergeordnete Rolle spielt. Tiere können wie menschliche Feenfiguren verschiedene Rollen spielen. Dies sind insbesondere Nebenrollen, aber Tiere können auch die Rolle eines negativen Helden oder Protagonisten spielen. Geschichten von Tieren sind im Aarne-Thompson-Index zu finden und sind unterteilt in: Geschichten mit wilden Tieren; Märchen mit Haustieren; Märchen mit Wild- und Haustieren; Märchen mit Menschen und Tieren. Zu solchen Märchen gehören auch Geschichten von Vögeln, Pflanzen und allen Lebewesen (<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/tiermaerchen/>).

Tiere in Märchen haben immer eine große Rolle gespielt. Manchmal hängen die ganze Geschichte und ihr Ergebnis von ihren Handlungen ab. All dies kommt von der Tatsache, dass Tiere humanisiert werden, d.h. ihnen werden menschliche Eigenschaften verliehen, zum Beispiel: sprechen, verstehen, helfen. In einigen Märchen, wie zum Beispiel „Brüderchen und Schwesterchen“ der Brüder Grimm, werden Tiere wiedergeboren (verzauberter Mensch). Auf diese Weise bekommen Tiere noch mehr menschliche Züge und sind buchstäblich die Verkörperung des Menschen als Tier (<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/tiermaerchen/>).

Ein häufiges Motiv eines Märchens, in dem Tiere eine verzauberte Person sind, ist die Ehe zwischen Mensch und Tier. Es kann sowohl ein Mann als auch eine Frau sein – ein verzauberter Partner. Im Grunde genommen diese Märchen der Reifung, die ein Menschpartner passieren muss, bevor er oder sie wirklich bereit für die Ehe ist. Manchmal muss ein menschlicher Partner seinen tierischen Partner töten, damit er seine menschliche Form wiedererlangen kann. Zum Beispiel musste die Prinzessin im Märchen „Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“ der Gebrüder Grimm einen Frosch in die Wand werfen, um ihn zu vertreiben (<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/tiermaerchen/>).

Eine der häufigsten Tierrollen in Märchen ist die Rolle eines Assistenten oder Helfer. Diese Tiere besitzen oft magische Kräfte oder besondere Kenntnisse, die sie dem Helden anvertrauen, damit sie verschiedene Aufgaben lösen können, die auf ihn warten. In solchen Märchen spielen Tiere oft die Rolle des Alter Ego des Protagonisten. Das Tier versteht den Helden besser als jeder andere und hilft ihm, sich zu öffnen. Das offensichtlichste und bekannteste Beispiel ist „Der gestiefelte Kater“ (<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/tiermaerchen/>).

3.2.4 Zaubermärchen

Zaubermärchen sind das umstrittenste Märchengenre. Alle Märchen besitzen von Natur aus Zauber, Magie, mystische Ereignisse oder einfach magische Artefakte. Eines der wichtigsten Merkmale der Märchen ist die Animation lebloser Objekte. Darüber hinaus weisen Märchen über Tiere auf Magie in sich hin. Tiere, Vögel, Fische und Pflanzen unterhalten sich und kommen miteinander oder mit Menschen in Kontakt. Dies ist in der Tat auch eine Art Magie, die jedoch aus irgendeinem Grund nicht im Abschnitt „Zaubermärchen“ enthalten ist. Es ist daher logisch zu verstehen, dass alle Märchen miteinander verbunden sind und mehrere Handlungen gleichzeitig ineinandergreifen (vgl. Propp 1928, 12).

Literarische Wissenschaftler, die ihr Leben mit dem Studium von Märchen verbunden haben, bestreiten häufig die Klassifizierung von Märchen durch verschiedene Gelehrte. Die meisten von ihnen erstellen eine neue Klassifizierung, die auf den Fehlern früherer Autoren basiert, aber auch die Aufgabe nicht bewältigt. Von allen Autoren lohnt es sich, nur einen herauszugreifen – Antti Aarne. Nach seiner Meinung haben Zaubermärchen die folgenden Eigenschaften: 1) ein Zaubergegner; 2) der Zauberehemann oder Zauberehefrau; 3) die Zauberaufgabe; 4) der Zauberasistent oder Zaubershelfer; 5) das Zauberobjekt; 6) die Zauberkraft oder Zauberfähigkeit; 7) andere Zaubermotive. Die häufigste Handlung ist ein magischer Assistent oder Objekt (vgl. Propp 1928, 19).

Nach Wladimir Propp haben Märchen einen charakteristischen Anfang: Ein solches Märchen beginnt mit dem Zufügen von Schaden oder mit dem Wunsch des Helden, etwas zu besitzen. In solchen Märchen sendet ein bestimmter Held einen anderen Helden, damit der zweite den Gegenstand für ihn bekommt. Im Verlauf seiner Abenteuer wird er sich mit dem derzeitigen Besitzer dieses Gegenstands oder mit einem magischen Assistenten treffen, der dem Helden hilft, den Gegenstand zu bekommen.

Nach einem Treffen mit dem Zauberassistenten oder der Objekterfassung beginnt die Hauptfigur eine passive Rolle zu spielen. Der Assistent oder das Objekt selbst erledigt die Hauptarbeit dafür, der Held erlangt die ganze Ehre für sich selbst (vgl. Propp 1998, 253).

3.3 Kulturelle Aspekte der Märchen

Die ersten Schritte zum Erlernen von Märchen begannen die Brüder Grimm 1806. Trotz ihres akademischen Grades und ihrer Liebe zur Literatur liebten sie auch Spaziergänge in der Natur. Eine der Lieblingsbeschäftigungen der Brüder war die Kommunikation mit dem Volk. Die Kommunikation bestand darin, Volks- und alte Geschichten zu hören, Geschichten über Länder und Zeitalter, die von Generationen in verschiedenen Familien weitergegeben wurden. Sie reisten um die Welt und sammelten solche Geschichten. Die Perspektiven, eigene Geschichten und Märchen zu schreiben, interessierten sie nicht. Ihre Hauptaufgabe war die Kultur des Volkes zu studieren und sie durch das literarische Genre zu beeindrucken (vgl. Gerstner 1991, 38).

Es ist anzumerken, dass die Originale von Märchen, die von den Brüdern Grimm gesammelt und aufgezeichnet wurden, sich ein wenig von den vielen magischen Geschichten unterscheiden, die vielen bekannt waren und von Übersetzern, Redakteuren und Entwicklern niedlicher Trickfilmen adaptiert wurden. Jacob und Wilhelm waren Forscher und versuchten, die gehörten Geschichten wörtlich niederzuschreiben. Daher sind ihre Märchen eher grausam als lehrreich. Diese fabelhaften Charaktere können einen unvorbereiteten Menschen abschrecken und ihn mit Grausamkeit und seltsamen Handlungen erschrecken, aber muss man nicht vergessen, dass die Sitten und Verhaltensweisen dieser Zeit anders waren. Und die Kinder, für die diese Märchen geschaffen wurden. Sie mussten geschickt, gerissen und vorsichtig sein, um mindestens das Erwachsenenalter zu erreichen. Die Gebrüder Grimm sammelten Geschichten und bewahrten zitternd die kulturelle Schicht. Wir kennen sie etwas anders - mit einem Happy End und einer Moral, die jedes Kind versteht: fleißig, mutig und gütig, dann belohnt Sie das Schicksal (vgl. Gerstner 1991, 38).

Trotz der Vielzahl der adaptierten Versionen sind die originalen Märchen der Brüder Grimm jedem bekannt, vom Literaturliebhaber bis zum Literaturfremden. Die Märchensammlung besteht aus Volksmärchen, die sich an der sozialen, kulturellen und uralten Position Deutschlands und anderer Länder der Welt orientieren. Daher ist der Hauptaspekt dieser Geschichten das kulturelle Erbe.

4. Psycholinguistische Aspekte

4.1 Erlernung der Sprache aus Kindheit

Wenn man das Sprachenlernen von Kindheit anspricht, gibt es zwei Hauptpunkte, die zu berücksichtigen sind: „Wie kommt das Kind zur Sprache?“ (Höhle 2012, 125) und „wie kommt die Sprache zum Kind?“ (Höhle 2012, 141). Beide Fragen beinhalten ein Verständnis dafür, wie ein Kind beginnt, Sprache zu verwenden, mit welchen Wahrnehmungsmethoden Wörter und grammatikalische Regeln gelernt werden. Eine wichtige Rolle spielt auch das Sprachverständnis.

Trotz der Tatsache, dass das Kind nicht als kompetenter Benutzer der Sprache geboren wurde, versteht es in den ersten Jahren seines Lebens viel. Neugeborene können Informationen nur durch das Hören von Sprache wahrnehmen. Trotz der fehlenden Wahrnehmung des geschriebenen Textes akzeptieren Kinder prosaische Informationen wie Ton, Rhythmus, Intonation usw. Mit diesem Wissen unterscheiden sie Wörter (verschiedene Vokale und Konsonanten) perfekt und verstehen gesprochene Sprache. Dann werden dieselben Töne in derselben Reihenfolge wiederholt, und die ersten Sätze werden gebildet (vgl. Höhle 2016, 127).

Ab dem ersten Lebensjahr erhält das Kind eine riesige Menge an Informationen, die es verarbeitet, aber nicht ausdrücken kann. Dafür nutzt er die Methoden, die jeder von Geburt an hat – sie geben verschiedene Laute ab. Dann werden diese Laute mit Silben kombiniert und bilden neue Laute, die der Sprache ähneln. Bereits am Ende des ersten Lebensjahres können Kinder eine Klangform geben, die Wörtern ähnelt. Ihr Vokabular umfasst etwa 50 Wörter (vgl. Höhle 2016, 133). Gleichzeitig verwenden sie erfolgreich einfache Substantive als Abbild einfacher Objekte oder Personen.

Bis zur Mitte des zweiten Lebensjahres entwickelt sich die Sprache der Kinder besonders schnell und der Wortschatz des Kindes beträgt in dieser Lebensperiode etwa 300 Wörter (vgl. Höhle 2016, 133). Sie versuchen, Wörter zu kombinieren, die ähnlich wie die Standardsprache zusammenkommen. Meistens ist es eine Kombination aus nur zwei Wörtern: einem Nomen und einem Adjektiv oder einem Nomen und einem Verb und sowie einfachen Partikeln (vgl. Höhle 2016, 128).

In der Periode zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr wird der Wortschatz der Kinder besonders schnell wieder aufgefüllt. Und im dritten Lebensjahr beträgt der Wortschatz bereits etwa 550 Wörter (vgl. Höhle 2016, 133), und die Anzahl der Wörter zum Erstellen von Sätzen ist bereits eine Kombination aus drei oder vier

Wörtern. In diesem Alter verstehen Kinder, wie sie die verschiedenen Formen der Wörter verwenden, die sie hören, und wie sie dieses Wissen nutzen, um längere und komplexere Sätze zu bilden. Dieser Prozess hört nicht mit der Entwicklung eines Sprachverständnisses auf, es wird eine vollwertige Sprache aufgebaut (vgl. Höhle 2016, 134).

Im vierten Lebensjahr entwickelt ein Kind zentrale Konzepte der Grammatik. Und von diesem Moment an beginnt sich seine Entwicklung als kompetenter Sprachbenutzer, der sich auch im Schulalter fortsetzt. Im Schulalter kann ein Kind einfache Sätze aus verschiedenen sinnvollen Wörtern und einer großen Anzahl von Funktionswörtern (z. B. Pronomen) erstellen. Für die Entwicklung einer komplexeren und angemesseneren Sprachkonstruktion sind natürlich Zeit und Übungen erforderlich (vgl. Höhle 2016, 137).

Beim Aufwachsen kann das Kind Wörter mit unglaublicher Geschwindigkeit lernen. Dies erfordert eine geeignete Atmosphäre, die eine große Anzahl von Kommunikationssitzungen umfasst, da das Erlernen der Sprache von Kindern nur möglich ist, wenn Kinder die Sprache in kommunikativen Situationen verwenden. In einem engen Kreis von Schülern werden Wörter, die fünf bis acht Mal ausgesprochen werden, sehr schnell gelernt (vgl. Höhle 2016, 134).

Kommunikation beinhaltet nicht nur die Fähigkeit zu sprechen und seine Gedanken auszudrücken, sondern auch die Fähigkeit zuzuhören. Durch das Hören von Wörtern und Sätzen lernen Kinder die grundlegenden grammatikalischen Regeln und verstehen anschließend, wie sie verwendet werden.

4.2 Kommunikation als Methode der Sprachwahrnehmung

Kommunikation findet im Umfeld der mündlichen oder schriftlichen Gedankenpräsentation statt. Diejenigen, die an der Kommunikation teilnehmen, können entweder Informationen aus fremden Aussagen hervorholen oder sie in Form einer eigenen Aussage übertragen. Daraus folgt, dass beim Erlernen einer Fremdsprache die, sog., kommunikative Fertigkeiten gelernt werden müssen. Es gibt vier Fertigkeiten, die eine enge Beziehung schaffen: Hörverstehen – die Fähigkeit, Fremdsprache zu verstehen, Leseverstehen – die Fähigkeit, in einer fremden Sprache zu lesen, Sprechfertigkeit – die Fähigkeit, eine Fremdsprache zu sprechen und Scheibfertigkeit – die Fähigkeit, in einer fremden Sprache zu schreiben (vgl. Storch 1999, 15).

Zum Sprechen gehört nicht nur die Artikulation des gesprochenen Wortes und die Fähigkeit nichtsyntaktische Pausen zu machen, wenn der Sprechende nach einem passenden Worte sucht, sondern auch Körpersprache. Die verbalen Äußerungen sind mit körpersprachlichen Signalen verbunden, die in verschiedenen Kulturen unterschiedlich und unterschiedlich stark sind. Man kann deutliche Unterschiede zwischen Jungen und Älteren, Frauen und Männern, aber auch zwischen verschiedenen sozialen Schichten und Berufsgruppen feststellen. Diese Ausdrucksmittel werden mit Mimik und Gestik bezeichnet, und sind für die Hörenden oft eine Verstehens Hilfe. Manchmal sagen sie sogar mehr als Wörter. Der Hörer zeigt auch durch mimisches und gestisches Verhalten, wie er zu den Äußerungen des Sprechers steht, ob dessen Rede ankommt oder abgelehnt wird, ob ihm überhaupt aufmerksam zugehört wird (vgl. Storch 1999, 15).

Sprachwahrnehmung impliziert die Fähigkeit des Hörers, Laute zu identifizieren und sie mit bestimmten Kategorien von Phonemen in Verbindung zu bringen. Unsere Sprachwahrnehmung hängt direkt von unserer sprachlichen Erfahrung ab. Weitere bekannte Wörter (erweiterte Vokabular) bedeuten bekanntere Phoneme. Das Hören von Sprache versteht unbewusst Phoneme, deren Verständnis ein Verständnis von Sprache und Sprache vermittelt. Die Sprachwahrnehmung interagiert auch aktiv mit anderen Wahrnehmungsquellen, insbesondere mit visueller Information. Die von visuellen Effekten unterstützte Sprache wird besser wahrgenommen und absorbiert (vgl. Höhle 2016, 41).

4.3 Mehrsprachigkeit

Trotz der Schwierigkeiten, Sprachen zu lernen, verbinden die meisten Menschen ihr Leben mit dem Lernen mehrerer Sprachen. Personen, die zwei oder mehr Sprachen beherrschen, bewältigen den Wechsel zwischen den Sprachen besser und flexibler. Es gibt keine genaue Erklärung dafür, was Mehrsprachigkeit ist. Einige Quellen sagen, dass nur Personen, die von Geburt an mehr als eine Sprache beherrschen, Mehrsprachigkeit gehören. Andere Quellen behaupten, dass alle Menschen mehr oder weniger mehrsprachig sind, die in kommunikativen Situationen mehrere Sprachen verwenden. „Der wichtigsten Variabler zur Beschreibung sind das Alter bei Beginn des Spracherwerbs“ (Wartenburger 2016, 175).

In der Regel fällt es Kindern leichter, neue Sprachen zu lernen als Erwachsene. Das Alter, in dem das Lernen einer Sprache begonnen hat oder in dem der Kontakt mit

einer bestimmten Sprache zuerst hergestellt wurde, wird als das Alter beim Spracherwerb genannt. Wenn der Sprachunterricht bereits im ersten Lebensjahr begann, dann spricht man von früher Mehrsprachigkeit. Wenn das Alter des Sprachenlernens etwa sieben Jahre alt ist, spricht man von späterer Mehrsprachigkeit. Es ist jedoch bekannt, dass die frühere Kindheit der Zeitraum ist, in dem das Erlernen von Sprachen das Beste ist. Zusammenfassend: Je früher mit dem Erlernen einer Sprache begonnen wird, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie ein hohes Ergebnis erzielt (vgl. Wartenburger 2016, 176).

Kenntnis mehrerer Sprachen bedeutet, dass das Gehirn unterschiedlich aufgebaut ist und funktioniert. Die Kenntnis der Sprache kann durch zwei aktive Aktionen bewertet werden: Sprechen und Schreiben und zwei passive Aktionen: Hören und Lesen. Ein ausgewogenes zweisprachiges Dokument hat in beiden Sprachen in etwa die gleichen Fähigkeiten wie die genannten Aktionen. Unabhängig von dem Alter, in dem das Studium einer Fremdsprache begann, bringt Mehrsprachigkeit dem Gehirn außergewöhnliche Vorteile. Dies führt nicht nur zu einer höheren Dichte an grauer Substanz, die die meisten Neuronen und Synapsen unseres Gehirns enthält, sondern führt auch zu mehr Aktivität in bestimmten Bereichen des Gehirns. Spannung und Aufmerksamkeit beim Wechseln zwischen Sprachen erfordern mehr Aktivität und vergrößern möglicherweise die Fläche des präfrontalen Kortex. Dieser Teil des Gehirns ist hauptsächlich für organisatorische Funktionen, das Lösen von Problemen, das Wechseln zwischen Aufgaben und auch für die Aufmerksamkeit beim Herausfiltern unnötiger Informationen verantwortlich (vgl. Wartenburger 2016, 181).

4.4 Sprache und Gehirn

Das menschliche Gehirn war schon immer Gegenstand vieler Forschungen auf der ganzen Welt. Graue Substanz im Kopf einer Person kann eine riesige Menge von Informationen wahrnehmen, sofort verarbeiten und die gewonnenen Informationen in bestimmte Gruppen einteilen, z. B. Wörter und Phrasen. Mehr als einhundert Billionen Nervenzellen des Gehirns sind mit Tausenden anderen Nervenzellen verbunden. Nervenzellen bestehen aus dem sogenannten Zellkörper, einem Satz von Dendriten und einem Axon. Mit Hilfe von Dendriten speichern Nervenzellen Informationen über andere Nervenzellen. An den Enden der Dendriten befinden sich Synapsen, die Informationen über andere Nervenzellen sammeln (vgl. Wartenburger 2016, 193).

Mit zunehmendem Alter wächst das menschliche Gehirn und entwickelt sich entsprechend. Das Gehirn von Kindern kann mehr Informationen sammeln und speichern. Auf diese Weise lernen Kinder grundlegende Fähigkeiten vom Gehen und Stehen bis zum Schreiben und Sprechen. Es kann sich aber auch das Gehirn eines Erwachsenen entwickeln. Wenn eine Person neue Fähigkeiten lernt, „wird dies reflektiert durch kortikale Veränderungen“ (Wartenburger 2016, 196).

Das menschliche Gehirn besteht aus zwei Hirnhälfte: der linken und der rechten. Jede Hirnhälfte ist unterteilt in Okzipital-, Parietal-, Temporal- und Frontallappen, die bestimmte Funktionen erfüllen. Bei der rechtshändigen Person die sprechende Hirnhälfte – links, bei der linkshändigen – rechts. Der Frontallappen plant eine Sprechaussage; die vorderen Abteilungen des Parietallappens sind für alle Artikulationsfähigkeiten verantwortlich; hintere Abteilungen des Parietallappens helfen, komplexe lexikalische Einheiten zu unterscheiden, die Polysemie von Wörtern zu verstehen; der Temporallappen ist für die auditive Wahrnehmung verantwortlich, steuert die Sprache des Sprechers und speichert Informationen darüber, was er gehört hat; der Okzipitallappen empfängt, verarbeitet und speichert Zeichensysteme in seinem Speicher (vgl. Wartenburger 2016, 192).

Bei einem erwachsenen Rechtshänder unterscheidet die rechte Hirnhälfte also alle nichtverbalen Objektzeichen. Gleichzeitig empfängt, verarbeitet und speichert der Okzipitallappen Informationen über die Vielfalt der sichtbaren Welt (Form, Farbe von Objekten, individuelle Gesichtsmerkmale, Gesichtsausdrücke, Gesten usw.). Der zeitliche empfängt und speichert Informationen über alle nicht-verbale Klänge (von Windgeräuschen über Vogelgesang, von technischen Klängen bis zu musikalischen Werken) und nimmt auch Sprachintonation, Tonhöhe und Stimmklang wahr. Der Parietallappen ist verantwortlich für all die vielfältigen räumlich organisierten Erfahrungen einer Person, die von früher Kindheit an erworben wurden (kinästhetische Fähigkeiten beim Ankleiden, Waschen, Gehen, Verwenden eines Löffels, einer Nadel usw.) und ermöglicht es ihnen, die Struktur des Körpers, seine Teile, mit geschlossenen Augen zu berührende Artikel zu erkennen. Der Frontallappen ist für die Ausführung nicht verbaler Aktionen verantwortlich (Zeitschrift „Наука и жизнь“ 2002).

Die linke Hemisphäre der Hirnhälfte ist reines Sprechen, oder eher Sprachdenken. Der linke Okzipitallappen empfängt, verarbeitet und speichert abstrakte Code-Zeichensysteme (Alphabete, mathematische Zeichen, Verkehrszeichen usw.) in

seinem Speicher, wodurch beispielsweise das geschriebene Wort oder Text gelesen und gesteuert werden kann. Die hinteren oberen Teile des linken Temporallappens unterscheiden die Merkmale der Phoneme der Muttersprache und der Fremdsprache und steuern die Sprache des Sprechers. Zusätzlich speichert der linke Temporallappen eine Zeit lang Informationen über die gehörte Aussage. Der Parietallappen speichert alle Artikulationsfähigkeiten, alle Nuancen der Aussprache von weichen und harten Tönen in Kombination mit Vokalen oder anderen Konsonanten sowie die Fähigkeit, komplexe lexikalische Einheiten, Synonyme usw. zu unterscheiden. Jeder ausgesprochene Sprachton erfordert eine spezifische räumliche Anordnung aller Artikulationsorgane, z.B. weicher Gaumen, Larynx, hinterer, mittlerer und vorderer Teil der Zunge, seine Seitenkanten, Lippen, Wangen, Zähne. Und schließlich plant der linke Frontallappen Sprachaktivität, organisiert die Syntax der Äußerung, die sich mit der Zeit entfaltet, prognostiziert das Ergebnis der jeweiligen Situation, erzeugt verschiedene Sprachniveaus und abstraktes Denken und nutzt die Fähigkeiten aller anderen Gehirnsegmente, die reichliches Gedächtnis annehmen, verarbeiten und speichern Informationen über die Außenwelt (Zeitschrift „Наука и жизнь“ 2002).

5. Arbeit mit Märchen

5.1 Charakteristik der Gruppe

Die Gruppe besteht aus 18 Kindern, von denen 7 Mädchen und 11 Jungen sind. Alle Schüler sind Schüler des Kindergartens „Pasaka“ in Ventspils. Das Alter der Schüler ist zwischen 5 und 6 Jahren. Die Muttersprache ist Russisch, aber zum Zeitpunkt der Teilnahme an den Kursen, in denen sie die lettische Sprache für 3-4 Jahre lernen, besuchen 8 Personen im Laufe des Jahres zusätzliche Kurse in lettischer Sprache. 6 Personen lernen Englisch.

Das Verhältnis zwischen den Schülern ist gut. Die Gruppe kann insgesamt als aktiv bewertet werden, die Schüler zeichnen sich durch Neugier, Interesse am Lernen und Sprachenlernen aus. Man kann ihr Interesse an jedem Unterricht und am Lernprozess sehen. Für diejenigen, die etwas vergessen, sind diejenigen, die sich erinnern, gerne bereit zu helfen.

Einige von ihnen planen, die deutsche Sprache in Zukunft weiter zu lernen.

5.2 Prinzip der Erstellung eines Lehrplans

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen „die audiolinguale/audiovisuelle Methode“ von Gertrude Heyd und „die kommunikative Methode“ von Lothar Jung. Die Grundlage dieser Methoden ist das Erlernen der Sprache durch Kommunikation und die Verwendung von audiovisuellen Materialien zur Stärkung der verdaulichen Informationen. Beide Methoden beinhalten keine Grammatikarbeit, was optimal ist, wenn mit Kindern gearbeitet wird, die kein Grundwissen der Sprache haben.

Basierend auf der pädagogischen Literatur sind die Hauptaufgaben Spielaufgaben, die eine große Anzahl von Bewegungen umfassen, sowie Aufgaben, die Teamarbeit und Diskussion erfordern. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Überprüfung des Verständnisses des Märcheninhalts und anschließend auf der Möglichkeit, damit zu arbeiten. Um das Verständnis und die Assimilation des Materials zu testen, werden Kindern Aufgaben angeboten, die Fragen und Antworten auf der Handlung eines Märchens ähneln. Sowie Aufgaben für die Aufmerksamkeit, bei denen Kinder die richtige Option wählen müssen, basierend auf dem Verständnis der Geschichte.

Jeder Unterricht dauert 40 Minuten, da Kinder schnell müde werden und dies dazu führt, dass sie abgelenkt sind und den roten Faden verlieren. Der Unterricht wurde

zweisprachig abgehalten – Deutsch als Hauptsprache, Russisch als Sprache zur Erklärung und zum Übersetzen unverständlicher Wörter und Ausdrücke.

5.3 Lehrplan und praktische Übungen für den Unterricht

5.3.1 Rotkäppchen

Um das Material zu lernen und das Märchen zu verstehen, wurden drei Unterrichte abgehalten. Die ersten zwei Unterrichte bestehen aus drei Teilen: dem Anfang, dem Hauptteil und dem Abschluss, aber der dritte Unterricht wird für kreative Aufgaben verwendet.

Erster Unterricht

Der Anfang – Antworten auf Fragen:

1. Welche Sprachen sprichst du? Sag ein paar einfache Wörter in Fremdsprachen, die du sprichst.
2. In welchen Situationen nutzt du diese Fremdsprachen?
3. Kennst du irgendwelche Wörter auf Deutsch?
4. Welche Märchen kennst du?
5. Hast du Märchen in der Originalsprache gelesen?
6. Weiß du, dass „Rotkäppchen“ ein deutsches Märchen ist?

Der Hauptteil – Lesen eines Märchens:

Das Lesen eines Märchens erfolgt in der Originalsprache (Deutsch). Das Lesen erfolgt fragmentarisch und gleichzeitig wird das Verständnis der Handlung überprüft. Alle Auszüge werden in Muttersprache (Russisch) den Kindern übersetzt. Als Visualisierung wird eine Theaterperformance mit Handpuppen und einfachen Verzierungen der Hauptschauplätze verwendet.

Der Abschluss:

1. Die Wiederholung einfacher Wörter, wie: das Rotkäppchen, die Mutter, die Großmutter, der Wolf, der Jäger, der Wald, die Blume, der Baum, knochen.
2. Diskussion über die Besonderheiten des Originalmärchens in deutscher Sprache und russischer Interpretation.

Zweiter Unterricht

Der Anfang:

Wiederholung der geklärten Wörter, wie: das Rotkäppchen, die Mutter, die Großmutter, der Wolf, der Jäger, der Wald, die Blume, der Baum, knochen.

Der Hauptteil:

Geschichte nacherzählen mit Hilfe von Theaterspiel. Die Teilnehmer: Geschichtenerzähler, das Rotkäppchen, die Mutter, die Großmutter, der Wolf und der Jäger. Gleichzeitig ist die Verwendung des Satzes „Mein Name ist ...“ oder „Ich heiße ...“ erlernt (z.B. – „Hallo. Ich heiße Rotkäppchen.“ – „Hallo. Mein Name ist Wolf.“)

Der Abschluss – Antworten auf Fragen zum Inhalt des Märchens:

Beantworte die Fragen. Versuch es aus dem Gedächtnis zu machen. Wähl für jede Frage eine richtige Antwort aus.

1. In welcher Reihenfolge traf Rotkäppchen andere Märchenfiguren?
 - A. Die Großmutter, der Wolf, die Mutter, der Jäger
 - B. Der Jäger, die Mutter, der Wolf, die Großmutter
 - C. Die Mutter, der Wolf, der Jäger, die Großmutter
2. Woher hat Rotkäppchen ihr Käppchen aus rotem Samt bekommen?
 - A. Ihre Mutter hat es genäht
 - B. Ihre Großmutter hat es geschenkt
 - C. Der Wolf hat ihm das gegeben
3. Was soll Rotkäppchen zur Großmutter tragen?
 - A. Ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein
 - B. Süßigkeiten und Orangensaft
 - C. Früchte und Tee
4. Wo lebte die Großmutter des Rotkäppchens?
 - A. Im Wald
 - B. Im Dorf
 - C. Auf der Wiese
5. Warum hatte das Rotkäppchen keine Angst vor dem Wolf?
 - A. Sie sind mit dem Wolf befreundet
 - B. Der Wolf war wie ein Clown gekleidet

- C. Rotkäppchen wusste nicht, was das für ein böses Tier war
6. Wie fand der Wolf heraus, wo die Großmutter von Rotkäppchen lebt?
- A. Er schaute auf die Karte
 - B. Ihm wurde von Rotkäppchen erzählt
 - C. Er sah Zeiger im Wald
7. Warum ist Rotkäppchen vom Wege ab in den Wald hineinlaufen?
- A. Sie sah dort einen Hasen und streichelte ihn
 - B. Ihre Großmutter ging dort spazieren
 - C. Sie ging Blumen pflücken
8. Als der Wolf zu ihrer Großmutter kam, was trug sie?
- A. T-Shirt und Hose
 - B. Rock und Bluse
 - C. Kleid und Haube
9. Wer hat Rotkäppchen und die Großmutter gerettet?
- A. Der Jäger
 - B. Mutter des Rotkäppchens
 - C. Dorfbewohner
10. Wo war der Wolf, als der Jäger kam?
- A. Auf dem Boden
 - B. Im Bett
 - C. Auf dem Sofa

Dritter Unterricht

Das Märchen endete mit der Tatsache, dass der Jäger das Rotkäppchen und seine Großmutter vor einem Wolf gerettet hatte. Was ist euer Meinung nach mit Rotkäppchen passiert, nachdem sie ihre Großmutter verlassen hatte? Schreibt eine kurze Fortsetzung der Geschichte.

| | |
|--|-------|
| Aschenputtel macht Hausarbeit | 1 |
| Aschenputtel klettert auf einen Baum | _____ |
| Prinz sucht eine Braut | _____ |
| Aschenputtel versteckt sich im Taubenhaus | _____ |
| Der Prinz heiratet Aschenputtel | _____ |
| Aschenputtel verlor seine goldenen Schuhe | _____ |
| Schwestern bekommen eine Bestrafung | _____ |
| Schwestern gehen zum Fest | _____ |
| Aschenputtel schleicht sich heimlich in dem Fest ein | _____ |
| Aschenputtel pflanzt einen Baum | _____ |

Zweiter Unterricht

Der Anfang:

Wiederholung der erlernten Wörter, wie: das Aschenputtel, die Frau, der Mann, die Schwester, das Vöglein, der Wald, das Gold und Silber, das Mädchen, die Tänzerin und tanzen.

Der Hauptteil:

1. Handlungswiederholung.
2. Diskussion über die Besonderheiten des Originalmärchens in deutscher Sprache und russischer Interpretation.

Der Abschluss:

In der folgenden Liste sind Figuren aus einem Märchen. Aber unter ihnen gibt es Fremde. Kreuzen Sie die Figuren, die ihr im Märchen „Aschenputtel“ NICHT getroffen habt?

| | | | | | |
|-----------|-----------|-------------|----------------|------------|---------------|
| Der Wolf | Der Prinz | Der Kater | Die Großmutter | Der Hund | Die Schwester |
| Der Vater | Der Jäger | Der König | Die Prinzessin | Der Drache | Die Vöglein |
| Der Rebe | Die Frau | Die Tochter | Der Krämer | Die Mutter | Die Geiß |

Dritter Unterricht

Wähl eure Lieblingsszene aus dem Märchen und zeichnet sie. Danach erzählt, warum ihr diese Szene wählt, an was erinnert ihr euch und was dort passierte.

5.3.3 Der Wolf und die sieben jungen Geißlein

Um das Material zu lernen und das Märchen zu verstehen, wurden drei Unterrichten abgehalten. Erster Unterricht besteht aus drei Teilen: dem Anfang, dem Hauptteil und dem Abschluss. Zweiter Unterricht beinhaltet eine Übung für Arbeit mit Wörtern. Der dritte Unterricht wird für kreative Aufgaben verwendet.

Erster Unterricht

Der Anfang – Lesen eines Märchens:

Das Lesen eines Märchens erfolgt in der Originalsprache (Deutsch). Das Lesen erfolgt fragmentarisch und gleichzeitig wird das Verständnis der Handlung überprüft. Alle Auszüge werden in Muttersprache (Russisch) den Kindern übersetzt. Als Visualisierung wird eine Theaterperformance mit Handpuppen und einfachen Verzierungen der Hauptschauplätze verwendet.

Der Hauptteil – Arbeit mit Wörtern:

Wiederholung einfacher Wörter, wie: die Geiß und Geißlein, alt und jung, das Kind, die Haut und Haare, die Stimme, der Fuß, der Bauch, die Freude.

Der Abschluss – Prüfung:

Fragmente eines Märchens sind unten geschrieben, aber einige von ihnen sind falsch. Markiert, welche dieser Fragmente fehlerhaft sind, und korrigiert den Fehler.

1. Die alte Ziege befahl ihren Kindern, sich vor allen Tieren zu hüten, solange sie nicht zu Hause sind.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

2. Der Wolf war an seiner rauhen Stimme und seinen schwarzen Pfoten zu erkennen.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

3. Nachdem die Geiß verließ das Haus, wartete Wolf ein paar Stunden und kam auf die Kinder zu.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

4. Um Ihre Stimme fein zu machen, aß Wolf den Krämer.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

5. Als der Wolf zum zweiten Mal kam, erkannten ihn die Geißlein an ihren schwarzen Pfoten.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

6. Der Wolf ging zum Müller, um Mehl zu kaufen.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

7. Zum dritten Mal kam der Wolf zu den Geißlein ins Haus und aß alles außer dem ältesten.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

8. Als der Wolf alles aß, ging er nach Hause.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

9. Gegessene Geißlein wurden von ihrer Mutter gerettet.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

10. Als der Wolf erwachte, war sein Magen leer.

Richtig

Falsch

Wenn falsch, schreiben Sie die richtigen Variante: _____

Zweiter Unterricht

Fragmente des Textes sind unten geschrieben, aber einige Wörter fehlen. Wähl das richtige Wort und füge es in den Satz ein.

Bett; Stimme; alte; offen; Kinder; junge; Bösewicht; nehmen; Hochzeit; verstecken; Mutter; Wanduhr.

1. Es war einmal eine alte Ziege, damals nannte man sie Geiß. Die hatte sieben _____ Geißlein. Sie hatte sie so lieb, wie eben eine _____ ihre Kinder liebhat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen.
2. Die Geißlein sagten: „Liebe Mutter, wir wollen uns schon in Acht _____, du kannst ohne Sorge fortgehen.“ Da meckerte die Alte und machte sich getrost auf den Weg.
3. Da ging der Wolf fort zum Krämer und kaufte sich ein großes Stück Kreide. Er aß es auf und machte damit seine _____ fein. Dann kam er zurück, klopfte an die Haustür und rief: „Macht auf, ihr lieben _____, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!“
4. Nun ging der _____ zum dritten Mal zu der Haustür, klopfte an und sprach: „Macht auf, Kinder, euer liebes Mütterchen ist heimgekommen und hat jedem von euch etwas aus dem Wald mitgebracht!“
5. Die Geißlein erschraaken und wollten sich _____. Das eine sprang unter den Tisch, das zweite ins _____, das dritte in den Ofen, das vierte in die Küche, das fünfte in den Schrank, das sechste unter die Waschschüssel, das siebente in den Kasten der _____.
6. Die Haustür stand sperrangelweit _____, Tisch, Stühle und Bänke waren umgeworfen, die Waschschüssel lag in Scherben, Decken und Polster waren aus dem Bett gezogen.
7. Die _____ Geiß betrachtete ihn von allen Seiten und sah, dass in seinem vollen Bauch sich etwas regte und zappelte.
8. Das war eine Freude! Da herzten sie ihre liebe Mutter und hüpfen wie Schneider bei einer _____.

Dritter Unterricht

Setzt euch paarweise zusammen. Versucht euch an die Handlung eines Märchens zu erinnern, ohne in den Text hineinzusehen. Nach der Vorbereitung erzählt ihr den Text.

5.3.4 Rapunzel

Um das Material zu lernen und das Märchen zu verstehen, wurden drei Unterrichte abgehalten. Die ersten zwei Unterrichte bestehen aus drei Teilen: dem Anfang, dem Hauptteil und dem Abschluss, aber der dritte Unterricht wird für kreative Aufgaben verwendet.

Erster Unterricht

Der Anfang – Lesen eines Märchens:

Das Lesen eines Märchens erfolgt in der Originalsprache (Deutsch). Das Lesen erfolgt fragmentarisch und gleichzeitig wird das Verständnis der Handlung überprüft. Alle Auszüge werden in Muttersprache (Russisch) den Kindern übersetzt. Als Visualisierung werden die Bilder verwendet.

Der Hauptteil – Arbeit mit Wörtern:

Wiederholung einfacher Wörter, wie: das Fenster, die Mauer, die Zauberin, die Rapunzel, der Garten, herunter, der Königssohn.

Der Abschluss – Prüfung:

Verbindt die passenden Ereignisse.

| | |
|---------------------|-------------------------------|
| Rapunzel | Verliebte sich in ein Mädchen |
| Die Zauberin | Die Rapunzeln gegessen |
| Der Mann | Im Garten arbeiten |
| Die Frau | Schön gesungen |
| Der Sohn des Königs | Die Rapunzeln gestohlen |

Zweiter Unterricht

Der Anfang:

Wiederholung der erlernten Wörter, wie: das Fenster, die Mauer, die Zauberin, die Rapunzel, der Garten, herunter, der Königsohn.

Der Hauptteil:

Stellt euch vor: ihr habt die gleichen langen Haare wie Rapunzel. Setzt euch in Gruppen zusammen und besprecht, wie ihr diese verwenden würdet? Erzählt den übrigen Klassenkameraden die interessanteste Option.

Der Abschluss:

Habt ihr der Trickfilm „Rapunzel – Neu verföhnt“ gesehen? Diskussion über die Besonderheiten des Originalmärchens in deutscher Sprache und Handlung des Trickfilmes.

Dritter Unterricht

Erzähl Sie Geschichte zu den Bildern. Zeichne die letzten fehlenden Bilder.



5.3.5 Die Bremer Stadtmusikanten

Um das Material zu lernen und das Märchen zu verstehen, wurden drei Unterrichte abgehalten. Erster Unterricht besteht aus drei Teilen: dem Anfang, dem Hauptteil und dem Abschluss. Der zweite Unterricht wird für kreative Aufgaben verwendet. Und der dritte Unterricht besteht aus drei Teilen: dem Anfang, dem Hauptteil und dem Abschluss.

Erster Unterricht

Der Anfang – Lesen eines Märchens:

Das Lesen eines Märchens erfolgt in der Originalsprache (Deutsch). Das Lesen erfolgt fragmentarisch und gleichzeitig wird das Verständnis der Handlung überprüft. Alle Auszüge werden in Muttersprache (Russisch) den Kindern übersetzt. Als Visualisierung wird eine Theaterperformance mit Handpuppen und einfachen Verzierungen der Hauptschauplätze verwendet.

Der Hauptteil – Arbeit mit Wörtern:

Wiederholung einfacher Wörter, wie: der Katze und miauen, der Esel und schreien, der Hund und bellten, der Haushahn und krähten, der Räuber, der Freund, der Hof.

Der Abschluss – Antworten auf Fragen zum Inhalt des Märchens:

Beantwortet die Fragen. Versucht es aus dem Gedächtnis zu machen. Wählen Sie für jede Frage eine richtige Antwort aus.

1. Wie viele Teilnehmer waren die Bremer Stadtmusikanten?
 - A. 2
 - B. 4
 - C. 6
2. Wer hatte die Idee, eine Band zu sammeln?
 - A. Der Frosch
 - B. Der Katze
 - C. Der Esel
3. Warum sind alle Helden von zu Hause weggelaufen?
 - A. Sie wollten reisen
 - B. Die Gastgeber beschlossen, sie loszuwerden

Dritter Unterricht

Der Anfang:

Wiederholung der erlernten Wörter, wie: der Katze und miauen, der Esel und schreien, der Hund und bellten, der Haushahn und krähten, der Räuber, der Freund, der Hof, riefen, Schlag geben, bissen, kratzen.

Der Hauptteil:

Verbinde die passenden Ereignisse:

1. Zu welchem Tier gehört dieser Spitzname?

| | |
|--------------|--------------|
| Packan | Der Katze |
| Bartputzer | Der Esel |
| Roter Kopf | Der Jagdhund |
| Grauschimmel | Der Haushahn |

2. Welche Geräusche machten Tiere?

| | |
|--------------|--------|
| Der Jagdhund | schrie |
| Der Katze | bellte |
| Der Haushahn | miaute |
| Der Esel | krähte |

3. Was machten die Tiere, als der Räuber in ihr Haus kletterte?

| | |
|--------------|----------------|
| Der Katze | rief |
| Der Haushahn | gab ihn Schlag |
| Der Esel | biss ihn |
| Der Jagdhund | kratzte ihn |

Der Abschluss:

Habt ihr den russischen Trickfilm über die Bremer Stadtmusikanten gesehen?
Was ist der Unterschied zwischen ihm und dem Originalmärchen?

6. ZUSAMMENFASSUNG

Ziel der Arbeit war, den möglichen Einsatz von Märchen beim Erlernen einer Fremdsprache für Kinder aufzuzeigen. Märchen als literarisches Genre sind für Kinder gedacht, daher werden Märchen in einfacher Sprache geschrieben, ohne die Verwendung komplexer grammatikalischer Strukturen und unter Verwendung einfacher Wörter. Aus psycholinguistischer Sicht lernen Kinder schneller ein neues Material und dementsprechend auch neue Sprachen. Hieraus leitet sich die Hypothese ab, dass Kinder durch das Lesen von Märchen und die Ausführung von Aufgaben, die ihrem Sprachniveau entsprechen, deutsche Sprache lernen können.

Unter Verwendung des Wissens aus der wissenschaftlichen didaktischen und psycholinguistischen Literatur wurden Aufgaben erstellt, die auf dem Lesen und Verstehen der Handlung des Märchens basierten. Anschließend wurden auf der Grundlage der Handlung und der Hauptwörter Aufgaben erstellt, um das Material zu befestigen und das bereits untersuchte zu wiederholen. Mit Hilfe der Unterrichtsmethoden für Kinder wurden die Aufgaben so gemacht, um die Schüler zu interessieren. Diese Aufgaben umfassten: Arbeiten paarweise oder in Gruppen, Inszenieren von kurzen Theaterstücken sowie Arbeiten mit zusätzlichen Materialien wie Bildern, Trickfilmen und Handpuppen.

Nach drei Unterrichten in der Gruppe, die Aufgaben nach dem Inhalt des Märchens „Rotkäppchen“ beinhalteten, wurde beobachtet, wie mit jedem Unterricht die Aussprache von Wörtern und deren korrekte Verwendung verbessert wird. Auch der Inhalt der Erzählung wurde so gut in Erinnerung behalten, dass sich später herausstellte, dass die Handlung mithilfe eines Theaterstücks vollständig nacherzählt wurde und der Inhalt der ursprünglichen Erzählung mit der russischen Interpretation verglichen wurde.

Eine geringe Freizeit für Kinder, um das Material selbst zu wiederholen, und eine geringe Anzahl von Lektionen verhinderten jedoch, dass Kinder die Sprache besser und sicherer lernen konnten. Mit mehr durchgeführten Unterrichten könnten die Ergebnisse bzw. die Sprachkenntnisse bei Kindern verbessert werden.

7. LITERATURVERZEICHNIS

7.1 Primärliteratur

Grimm, Jacob / Grimm, Wilhelm (2010): Aschenputtel. In: Grimms Märchen. Berlin: Tulipan Verlag, S. 20–27.

Grimm, Jacob / Grimm, Wilhelm (2010): Die Bremer Stadtmusikanten. In: Grimms Märchen. Berlin: Tulipan Verlag, S. 82–85.

Grimm, Jacob / Grimm, Wilhelm (2010): Der Wolf und die sieben jungen Geißlein. In: Grimms Märchen. Berlin: Tulipan Verlag, S. 79–81.

Grimm, Jacob / Grimm, Wilhelm (2010): Rapunzel. In: Grimms Märchen. Berlin: Tulipan Verlag, S. 147–151.

Grimm, Jacob / Grimm, Wilhelm (2010): Rotkäppchen. In: Grimms Märchen. Berlin: Tulipan Verlag, S. 181–184.

7.2 Sekundärliteratur

Badstübner-Kizik, Camilla (2016): Hör- und Hör-Sehverstehen. In: Burwitz-Melzer, Eva / Mehlhorn, Grit / Riemer, Claudia / Bausch, Karl-Richard / Krumm, Hans-Jürgen: Handbuch Fremdsprachenunterricht 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto, S. 93–96.

Bormane, Žanna (2016): Literarische Texte und Hörbücher im DaF-Unterricht. In: Triangulum. Germanistisches Jahrbuch 2016 für Estland, Lettland und Litauen. Bonn: Sigita Barniškiene u.a., 83–86.

Burwitz-Melzer, Eva (2016): Text- und Medienkompetenz. In: Burwitz-Melzer, Eva / Mehlhorn, Grit / Riemer, Claudia / Bausch, Karl-Richard / Krumm, Hans-Jürgen: Handbuch Fremdsprachenunterricht 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto, S. 141–143.

Bürger, Christa (1971): Die soziale Funktion volkstümlicher Erzählformen – Sage und Märchen. In: Projekt Deutschunterricht. Bd.1. Kritisches Lesen. Märchen, Sage, Fabel, Volksbuch. Stuttgart: Metzler, S. 40–47.

Freund, Winfried (2003): Das Märchen. Hollfeld: Bange, 91 S.

Gerstner, Hermann (1991): Brüder Grimm. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 157 S.

Götze, Lutz / Helbig, Gerhard / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (2010): Entwicklungslinien des Faches. Die Strukturdebatte als Teil der Fachgeschichte. In: Krumm, Hans-Jürgen u.a.: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch (Band 1). Berlin / New York: Walter de Gruyter, S. 19–24.

Hallet, Wolfgang (2016): Fokus: Texte – Medien – Literatur – Kultur. In: Burwitz-Melzer, Eva / Mehlhorn, Grit / Riemer, Claudia / Bausch, Karl-Richard / Krumm, Hans-Jürgen: Handbuch Fremdsprachenunterricht 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto, S. 39–42.

Hetmann, Frederik (1999): Märchen und Märchendeutung: erleben und verstehen. Klein Königsförde/Krummwisch: Königsfurt, 159 S.

Heyd, Gertraude (1991): Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache. Frankfurt am Main: Diesterweg, S. 25–29.

Höhle, Barbara (2012): Erstspracherwerb: Wie kommt das Kind zur Sprache?. In: Höhle, Barbara: Psycholinguistik. Berlin: Akademie Verlag GmbH, S. 125–137.

Höhle, Barbara (2012): Spracherwerbstheorie: Wie kommt die Sprache zum Kind?. In: Höhle, Barbara: Psycholinguistik. Berlin: Akademie Verlag GmbH, S. 141–152.

Jung, Lothar (2001): 99 Stichwörter zum Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Perspektiven Deutsch als Fremdsprache. Ismaning: Hueber, S. 137–141.

Lopareva, Anastasiia (2016): Linguokulturelle Besonderheiten zeitgenössischer deutscher und russischer Märchen. Sankt Petersburg: Staatliche Universität Sankt Petersburg, S. 6–17.

Lundquist-Mog, Angelika / Widlok, Beate (2015): DaF für Kinder 8. München: Goethe-Institut, S. 40–147.

Lutjeharms, Madeline (2016): Leseverstehen. In: Burwitz-Melzer, Eva / Mehlhorn, Grit / Riemer, Claudia / Bausch, Karl-Richard / Krumm, Hans-Jürgen: Handbuch Fremdsprachenunterricht 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto, S. 97–100.

Lüthi, Max (1978): Das europäische Volksmärchen: Form und Wesen. München: Francke, 144 S.

Lüthi, Max (1990): Märchen. Stuttgart: Metzler, 135 S.

Lüthi, Max (1966): Volksmärchen und Volkssage: Zwei Grundformen erzählender Dichtung. Bern: Francke, 203 S.

Martinelli, Luisa (2012): Literatur im DaF-Unterricht. Rovereto: Centro di Formazione Insegnanti di Rovereto, 18 S.

Storch, Günther (1999): Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik: Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltungen. Paderborn: Fink, 367 S.

Zeitschrift „Наука и жизнь“ № 8 (2002): Функции мозга. Москва: АНО Редакция журнала «Наука и жизнь» [<https://www.nkj.ru/archive/articles/4626/>].

Пропп, Владимир (1998): Морфология / Исторические корни волшебной сказки. Москва: Лабиринт, 512 S.

Пропп, Владимир (1928): Морфология сказки. Ленинград: Academia, 151 S.

7.3 Internetquellen

Märchenatlas: Aarne-Thompson-Index

[<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/aarne-thompson-index/>]
(22.04.2019).

Märchenatlas: Kunstmärchen

[<http://www.maerchenatlas.de/kunstmarchen/kunstmarchen/>] (23.04.2019).

Märchenatlas: Tiermärchen

[<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/tiermaerchen/>]
(25.04.2019).

Märchenatlas: Volksmärchen

[<http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenforschung/volksmaerchen/>]
(26.04.2019).

Dokumentationsblatt

Bakalaura darbs „Textsorte „Märchen“ im DaF – Unterricht für Kinder”
izstrādāts LU Ģermānistikas nodaļā.

Ar savu parakstu apliecinu, ka pētījums veikts patstāvīgi, izmantoti tikai tajā
norādītie informācijas avoti un iesniegtā darba elektroniskā kopija atbilst izdrukai.

Autors: *Jevgenijs Majeviskis*

Rekomendēju darbu aizstāvēšanai:

Vadītāja: *Mg. philol. Ieva Blumberga*

(paraksts, datums)

Recenzents:

Darbs iesniegts Ģermānistikas nodaļā: 20.05.2019

Gala pārbaudījuma komisijas sekretārs: *Mg. philol. Ieva Blumberga*

..... (paraksts, datums)

Darbs aizstāvēts bakalaura gala pārbaudījuma komisijas sēdē

..... prot. Nr. , vērtējums:

Gala pārbaudījuma komisijas sekretārs:

(paraksts, datums)